

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Bestellung ins Haus monatlich 20 h me'jr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends 8.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung bestudet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit 10 g.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 153

Dienstag, 23. Dezember 1902

41. Jahrgang.

An unsere Leser.

Der Weihnachtsfeiertage wegen entfällt die Donnerstag-Nummer der „Marburger Zeitung.“ Die vorliegende Nummer erscheint daher im verstärkten Umfange. Den Abnehmern, Berichterstattern und Freunden unseres Blattes frohe, deutsche Weihnacht!

Weihnachten.

In einer trüberen Zeit als sonst stehen uns die heurigen Weihnachtsächte. Nicht freudig will diesmal das Julfeuer flackern, denn Nebelschwaden ziehen übers deutsche Land in Oesterreich und gar nicht zukunftsroh mag der national gesinnte Deutsche heuer sein Julfest feiern. Das Parlament ein einziges Wirrsal, Kriegsmüde Politiker rings im Land, Dauerliche, von Mangel großer Nachgiebigkeit diktierte Elaborate, Zerkümmern des alldeutschen Parteihaues, der noch vor wenig Wochen von allen Gutgesinnten als Hort und Gewähr eines neuen Geistes, einer besseren Zukunft angesehen wurde, die Schrankenlosigkeit und Willkür des § 14 wieder in Aussicht — diese und andere, wenig erbauliche Dinge drängen sich den Deutschen zur heurigen Weihnachtszeit vor die Augen. Und darum klingen die Jullieder diesmal weniger hoffnungsfreudig aus als sonst und nur am eigenen Herde mag sich die deutsche Familie dem innigen und sinnigen Weihnachtszauber noch voll und ganz hingeben. Dort aber, im häuslichen Kreise, ist jene Stätte, in welcher der deutsche Mann, die deutsche Mutter, im

deutschen Geiste wirken, walten und erziehen, das heranwachsende Geschlecht für die großen deutschen Weihenächte, diesen Trauer der Deutschheit, heranzubilden, vorbereiten und rüsten kann. Und wo dies in deutschen Landen, in deutschen Familien geschieht, dort weist wohl aus vielen echten und wahren Weihenächten der Familien ein rüstiges, reissiges Geschlecht der Nachfahren heraus, tragig und munter und kernig im Marke, die Pioniere von Alldeutschlands größter und schönster Weihenacht. „Dann geht noch auf die Sonne, die Lösung: Schwarz-Rot-Gold! Dann in der Siegeswonne hoch lebe Schwarz-Rot-Gold!“ Und diese Zukunfts- hoffnung lassen wir uns durch keine Nebelschwaden rauben: verheißend blinkt doch der Schimmer der Sterne vom Himmelszelt hindurch: Per aspera ad astra!

Robert Jahn.

Das Hausiergesetz.

Das Hausiergesetz ist nun in dritter Lesung angenommen. Es ist sehr bedauerlich, daß nach dem schönen Erfolge, welchen die Abstimmung über den so wichtigen § 12 ergab, (Recht der Gemeinden zum Verbot des Hausierhandels in ihren Gebieten, Entscheidung der politischen Landesbehörde statt des Handelsministeriums) die nachfolgende Abstimmung über den § 16 eine weitgehende Verschlechterung des Hausier-Gesetzentwurfes zur Folge hatte. Der § 12 fand eine gewerbefreundliche Mehrheit von 169 gegen 50 hausierfreundliche Stimmen. In dieser Mehrheit drückt sich das gewaltige Mißtrauen von mehr als Dreiviertel der Mitglieder des Abgeordnetenhauses in Bezug auf die gewerbefreundliche Gesetzgebungsstätigkeit des Handelsministeriums aus, daher erscheint es geradezu unbegreiflich, daß bei

der Abstimmung über den § 16, welcher die Ausnahmebestimmung der bisher begünstigten Gegenden ohne Anführung derselben bestimmt, ein Minderheitsantrag angenommen werden konnte, welcher das gerade Gegenteil des Antrages des Gewerbeausschusses darstellt.

Nur in der sonderbaren und wankelmütigen Haltung des Berichterstatters des Gewerbeausschusses Joerg (Klerikal), welcher bei diesem Gegenstande seine Unfähigkeit dokumentierte und weiters des k. u. k. Rämmerers, Landmarschall-Stellvertreter und Gutsbesizers Anton Ritter von Jagamie, der sonderbarer Weise mit Hilfe der Christlichsozialen Obmann des Gewerbeausschusses geworden war und nunmehr im Hause samt seiner polnischen Gefolgschaft gegen die Beschlüsse des Gewerbeausschusses stimmte, ist die traurige Erklärung des Abstimmungsverhältnisses über den § 16 zu finden. Die denkfähigen Mitglieder des Gewerbeausschusses werden in Zukunft zur Ueberzeugung kommen müssen, daß es jeder Sache schadet, einen Berichterstatter zu wählen, der sich in jedem Falle an den Regierungsvertreter anklammert und seine Haltung nach den bekannten manchesterliberalen Ratschlägen des Regierungsvertreter, Sektionschefs Freiherrn von Weigelsperg richtet.

Dem aufmerksamen Beobachter zeigte sich diesbezüglich geradezu das Bild eines schwunghaften Hausierhandels zwischen dem Obmann des Gewerbeausschusses, dem Berichterstatter dieses Ausschusses und dem Regierungsvertreter. Ist es nicht geradezu unerhört, wenn Berichterstatter und Obmann dieses Ausschusses gegen den eigenen Antrag, dieses Ausschusses stimmen und auch noch andere, insbesondere ihre Parteigenossen, zu einer schmachvollen Haltung verleiten! So trifft denn die Hauptschuld an dem Mißlingen des Hausiergesetzentwurfes in erster Linie den klerikalen Berichterstatter Joerg, sowie den polnischen Großgrundbesitzer Ritter von Jagamie als Obmann. Merk-

(Nachdruck verboten.)

Eine Lüge.

Original-Roman von La Rosée.

34. Fortsetzung.

„Pui!“ rief sie und stellte mit zitternder Hand das Licht wieder auf dem Tisch. „Es ist eine Schande! eine Schmach! — kaum siehst Du dieses verdammte Geschöpf, das heute alle berauschte, wieder, als Du auch in Deine alte Torheit versinkst. — Du hast nicht nur alles andere im Theater vergessen, sondern auch mich, die Mutter Deiner Kinder, als Du wie ein Wahnsinniger davonläufst, um die ganze Nacht bei ihr zu verbringen.“

Anfangs hatte er sie angehört, ohne zu wissen, was sie sagte, aber bei den letzten Worten sprang er in der Aufregung über die eben erlebte Seelenmarter im wilden Schmerzenszorn auf sie zu und legte seine Hand um ihren bloßen Hals.

„Schweig unseliges Weib, mit solch schändlichem, der Hölle entstiegendem Verdachte, oder ich erwürge Dich, daß Deine Zunge erlahmt!“

Entsetzt war sie zurückgeprallt. „Er ist toll!“ schrie sie.

„Ja, ich könnte es werden, wenn Du Dich so unwürdig gebärdest. Ich war die ganze Nacht draußen im Freien unter irgend einem Baume. Ich schwöre Dir bei dem Leben meiner Kinder, daß ich Alice nicht sah.“

„Und was hat denn meinen Herrn Gemahl in eine solche Fassungslosigkeit gebracht, wenn ich

fragen darf, daß er nachts ohne Ueberzieher in dieser Jahreszeit in den Straßen von Paris herumumschleicht wie ein Dieb oder ein Narr? Ist es die unselige Leidenschaft, die er nicht besiegen kann, und die bei dem Anblick der Komödiantin neu erwachte und lichterloh brannte?“

„Frage nicht“, bat er, sei gut mit mir und vergib mir, wenn ich Dich kränkte.“

Es überkam ihn plötzlich eine unendliche Nührung, er hätte weinend und Schutz suchend an ihrer Brust seinen Kopf bergen mögen — aber rasch schwand diese Nührung wieder. Ach! das war ja nicht sein Weib in Wahrheit, sie fühlte ja auch jetzt nicht, wie weh und wund ihm im Herzen war, sie trug nur seinen Namen und spielte die Gräfin vor der Welt, aber für den eigenen Gatten, zu dem sie halten, dem sie helfen sollte, sich selbst zu besiegen, für den war es ein Kind, ein lauenhaftes, verwöhntes, törichtes Kind. „Und das ist die Mutter meiner Söhne!“ ächzte er. Müde und schwer sank er in den Fauteuil, den sie loben verlassen hatte. „Sei nur jetzt gut und lieb mit mir, es ist die erste Bitte, die ich seit unserer Vermählung an Dich richte. Frage mich nie nach — ihr — schweige und laß uns zusammen die eben stattgehabte peinliche Szene vergessen. Willst Du?“

Sie stand mürrisch und zornig vor ihm, ohne sich zu bewegen; sie fühlte nicht die herzliche Bitte ihres Mannes. —

„Wir müssen morgen abreisen. Ich kann nicht mehr länger hier bleiben“, sagte er.

Sie stutzte einen Moment. Warum ging er,

da Alice doch hier war? Was bedeutet denn dies alles? Zum Glück kam ihr die Ermahnung ihrer Mutter am Hochzeitstage in den Sinn: „Zeige Dich immer nachgiebig“, hatte sie ihr gesagt. „Du kannst dann am leichtesten tun, wie Du willst. Reize nie Deinen Gatten durch Widerspenstigkeit. Er er ist zwar ein Ehrenmann, aber er wird so gut wie jeder andere seine Fehler haben. Tue, als ob Du sie nicht sähest.“ Ja, sie wollte ihm gehorsam sein, vor der Hand wenigstens — und dann war es ihr selbst so angenehmer, denn sie wollte sich von ihrer Schwiegermutter weder bemitleiden, noch verhöhnt wissen. Wie diese lächelte und die Achseln zuckte, als Hubert so sans façon die Loge verließ.

„Was willst Du?“ hatte sie ihr zugezischelt, „alte Liebe rostet nicht.“ Er wird zu ihr eilen, um dort ein Souper einzunehmen, Sekt trinken und — man kann es sich denken. Aber das muß ich sagen, mein Herr Sohn sollte etwas mehr Rücksicht auf seine Dame nehmen. Arme Mizel, gräme Dich nicht so! Es war ja vorzusehen, daß es Dir nicht besser gehen würde als anderen Frauen auch. Die Männer wüten und verdammen uns in die Hölle, wenn wir einmal von unseren Gefühlen überrascht werden, wenn wir im Moment der Aufregung vergessen, daß wir verheiratet sind, aber — o, da macht alles nichts! Sie tun immer, wie es ihnen beliebt! Wie? gar noch Tränen, Mizchen? Sei nicht so töricht, das verdirbt den Teint. Aber das amüsiert mich, daß er so feurig ist, sieh, sieh, hätte es ihm nicht zugetraut. Ja solch ein Gretchen, das ist freilich etwas Besonderes. Ganz Paris ist toll über sie.“

würdig berührt es, daß auch der Führer der klerikalen Slovenen, Dr. Schusteritsch sich unter den Verschlechterern des Gesetzentwurfes befand, indem nach dessen Antrag nunmehr die Hausierer auch ihre Kinder zum Hausieren verwenden können. So sieht die so oft gerühmte Gewerbefreundlichkeit der Klerikalen aus. Bei diesem Anlasse zeigte sich wieder die alte klerikal-feudal-slavische Koalition als eine Feindin von gewerbefreundlichen Reformen wie überhaupt ihre unaufrichtige Haltung in allen wirtschaftlichen Fragen. Daß unsere Deutschklerikalen zu diesem Manöver kommandiert waren, kann nicht abgeleugnet werden. Da sie nicht gut gegen den Gewerbeausschuß stimmen konnten, kniffen sie tapfer aus und glänzten durch ihre Abwesenheit.

Selbst der im Hause durch seine preßgesetzlichen Heiterkeitserfolge bekannte klerikale Abgeordnete Sz war, trotz seines vor einigen Tagen in Wels gegebenen Versprechens, der Diätenschilderei endgiltig zu entsagen und wieder fleißig im Hause zu erscheinen, abermals nicht anwesend. Daß da natürlich die manchesterliberalen Parteireste, als deren Typus die Herren Roske, Wrabek und Osner erschienen, dazu vergnügte Gesichter machten, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, weniger erfreut werden jedoch die Gewerbetreibenden über die durch die Schuld der Klerikalen verursachte Verböserung des Gesetzentwurfes sein. D. K.

Das Manifest der reichischen Rotten.

Der Kriegslärm ist im deutschen Reichstag nach der Annahme des Zolltarifes verhallt, die Zeit des Weihnachtsfestes wird eine kurze Zeit der Ruhe heraufführen und erst wenn die Sylvesterglocken das neue Jahr eingeläutet haben, wird ein neuer, gewaltiger Lärm im ganzen Lande beginnen. Dann wird die Zeit der Ausbeute kommen, dann werden die Parteien, die mit der Obstruktion einen Wechsel auf die künftigen Wahlen zogen, hinausgehen in alle Welt, und mit schmetternder Stimme allem Volke verkünden, daß es nur ein Heil gibt und daß dieses Heil bei Herrn Singer ruht und daß es nur einen Segen gibt und daß dieser Segen ausgeht von Pächniko und Barth. In Ulrich-Stimmung werden zahllose Versammlungen verlaufen, und wenn auch Töcke mit dem Knüttel längst gestorben ist, so wird er doch an mehr als einer Stelle fröhliche Auferstehung feiern. Denn die Erbitterung der Massen wird in einer so heftigen und maßlosen Weise wachgerufen und genährt, daß eine sachliche Erörterung in der Volksversammlung dauernd ebenso unmöglich gemacht werden wird, wie im Reichstag, in dem doch wohl nach einem alten, verschollenen Mythos die Blüte der deutschen Intelligenz sich versammelt zu löblichem Tun.

Als ein Muster solcher Verheerung kann auch das Manifest dienen, in dem sich jetzt die sozial-

demokratische Fraktion „an das arbeitende Volk Deutschlands“ wendet. Es gibt kaum ein Schmahwort, das hier nicht gegen die Mehrheitsparteien geschleudert wird, es gibt kaum eine demagogische Phrase, die nicht dazu dienen muß, die Arbeiterschaft aufzuwiegeln gegen die übrigen Berufsclassen des Volkes, es gibt keine Blumpheit, welche man nicht für geeignet hält, sie der Masse als die feinste Blüte politischer Lebensart zu servieren. Wobelscher, Polterton und Stadhagensche Rabulistik vereinen sich hier zu einem Gemenge, wie es sonst nur in der Hergentüche serviert wird. Gar wundervoll stimmt zu dieser Tonart das Zwiegespräch, das Mephisto mit den Meerkrägen im Salon der Mutter Baubo führt: „So sagt mir doch, verfluchte Puppen, was quirlt ihr in dem Brei herum?“ — „Wir kochen breite Bettelsuppen.“ — „Da habt ihr ein groß' Publikum.“

Aber der Haupt- und Trumpfsatz des Manifestes lautet: „Durch die Mindestzölle auf Brod und Mehl — Zölle auf Brod gibt es gar nicht — wird das tägliche Brod des deutschen Volkes im Vergleich zu dem Weltmarktpreise des Brodgetreides um nahezu 50 Prozent, und für Weizen um über 40 Prozent verteuert.“ Woher weiß denn Herr Singer solches? Graf Pasadowsky und Herr von Thielmann haben ausdrücklich erklärt, daß sie noch gar nicht in der Lage seien, die finanziellen Wirkungen des neuen Tarifs zu berechnen, aber Herr Singer kann Alles, er weiß Alles und er macht Alles. Nur vergißt er Einiges. Deutschland hat doch schon den 5-Mark-Zoll gehabt, hat auch schon andere, starke Steigerungen der Zollsätze erlebt. Im Jahre 1885 wurden die Getreidezölle verdreifacht und die Preise giengen zurück. Im Jahre 1887 fand eine abermalige Heraussetzung dieser Zölle von 3 auf 5 Mark statt, also auf den heute festgesetzten Satz, nachdem der Bundesrat sogar 6 Mark beantragt hatte, und die Preise stiegen keinen Pfennig. Wohl aber trat der glänzende, wirtschaftliche Aufschwung ein, dessen Wirkungen das deutsche Reich noch heute dankbar empfindet. Dagegen hat es unter der Herrschaft des Freihandels in den siebziger Jahren Hungerlöhne und gestiegene Brodpreise gehabt. Und hält Herr Singer, halten seine Weisen es für möglich, die Steuerfreiheit der unteren Einkommensteuerebenen aufrecht zu erhalten, wenn die Zolleinnahmen fehlen? Doch das nebenbei. Jedenfalls versichert er, daß der Brodpreis um 50 Prozent steigen wird, weil der verd. — Tarif angenommen worden ist. Und Herr Singer ist doch ein ehrenwerter Mann und ehrenwerte Männer sind sie Alle. Wenn er aber so fest an seine Lehre glaubt, so arrangiert er vielleicht eine kleine Getreideschwänze; Anleitungen in Fülle wird er bei seinen Glaubensgenossen erhalten. Die Ueberschüsse müßten natürlich in die Parteikasse fließen oder dazu dienen, die schrecklichen Folgen des Wuchertarifs auszugleichen. Der Zweck

heiligt ja schließlich jedes Mittel und Geld riecht bekanntlich nicht, wie schon Kaiser Vespasian festgestellt hat.

Politische Umschau.

Inland.

Schönerer in Graz.

Am Sonntag, den 28. d. M. findet, wie wir bereits in der Samstag-Nummer mitteilten, in der Steinfelder Bierhalle in Graz eine vom Alldeutschen Verein für die Ostmark einberufene Versammlung statt. Tagesordnung: „Die Sprachenfrage und die Verständigungs-Konferenzen“. Es werden die Abgeordneten Schönerer, Berger, Malik und Stein sprechen. Beginn 2 Uhr nachmittags. Eintritt Mitgliedern und mit Eintrittskarten versehenen Gästen gestattet.

„Rein Präjudiz.“

Am 19. d. versammelten sich in Marburg die windischen Landtagsabgeordneten Steiermarks und faßten einen Beschluß, welcher die durch das bekannte Elaborat angeblich eingeleitete deutsch-tschechische Verständigungsaktion begrüßt und sodann besagt: „Sie (die windischen Landtagsabgeordneten) verlangen jedoch, daß auch in den südlichen Ländern Oesterreichs die gleichen Schritte behufs Durchführung der nationalen Gleichberechtigung (!) der slovenischen Nation getan werden.“ Schließlich legen die windischen Abgeordneten „entschiedene Verwahrung“ dagegen ein, daß das Elaborat kein Präjudiz bedeuten solle. — Der „urwindische“ Abg. Berks, die Bizkar und Genossen mögen sich beruhigen; das Elaborat wird von den Deutschböhmen und deren berufenen Vertretern ohnehin nie sanktioniert werden, die „Ausgleichstöcke“ haben sich umsonst bemüht. Damit fällt aber auch jeder Grund zu derartigen windischen Reklamationen von selbst weg.

Ein böser windischer Vereinfall.

Sofort nach dem Erscheinen des deutschen Elaborates stürzte sich die untersteirische windische Presse gierig auf dasselbe; sie lobte dasselbe eifriger, als es seine geistigen Väter selbst tun konnten. Die „Pest“, „Slovenski Gospodar“ u. s. w. erklärten sich mit dem Elaborate vollständig einverstanden und sagten: „Was die Deutschen in Böhmen zu ihrem Schutze (?) verlangen, das verlangen auch wir Slovenen zu unserem Schutze.“ Die windische Presse betrachtete also einmütig und wohlwollend das Elaborat als eine Schutzmaßregel. Nun haben aber mittlerweile bekanntlich die Tschechen das Elaborat abgelehnt. Die windische Presse muß aber natürlich im Interesse der allslavischen Gemeinschaft alles das gutheißen, was die Tschechen tun. Und so begrüßte auch tatsächlich die vorgestrige Nummer des hiesigen deutsch-geschriebenen Pervalkenblattes in einem Anfälle von Geistesabwesenheit die — Ablehnung des Elaborates durch die Tschechen! Um diese Leistung noch köstlicher zu gestalten, versäumte es das windische Blatt nicht, darauf hinzuweisen, daß das Elaborat der Ausdruck des „Uebermutes der österreichischen Deutschen“ sei, welche den „Vorrang einer Herrnation“ beanspruchen. Wir möchten nur gerne wissen, was sich ein Windischer nach der Lektüre des zitierten journalistischen Ergusses gedacht haben mag. Vor einigen Tagen las er die begeisterte Schilderung des Elaborates, welches nur eine „Schutzmaßregel“ sei, las er, daß das Elaborat auch für Untersteiermark Geltung bekommen müsse und jetzt liest er wieder, daß das Elaborat der Ausdruck des „Uebermutes“ sei und daß „jeder Slave dasselbe ablehnen müsse.“ Naturgemäß darf jetzt dieses übermütige Herrending auch in Steiermark keine Anwendung finden! Um die Verwirrung im Kopfe des windischen Lesers aber noch zu steigern, veröffentlicht in der gleichen Nummer dasselbe windische Blatt eine Erklärung der windischen Abgeordneten, in welcher sie das Elaborat als die Einleitung einer Verständigungsaktion, als ein Mittel zur „Durchführung der nationalen Gleichberechtigung“ preisen und verlangen, daß dasselbe auch in Untersteiermark, ja in ganz Südbösterreich eingeführt werde! Was soll nun ein echter und rechter Windischer denken? Wo findet er einen Ausweg aus diesem Dilemma? Soll er „Hanba“ oder „Zivio“ rufen? Fluchen oder frohlocken? Das Elaborat loben oder vermaledeien? Das ist eine harte Nuß, welche das windische Blatt seinen Lesern für die Weihnachten zum aufknacken gab! Und das kommt

Mimi schwieg, doch so sehr sie sonst mit ihrer Schwiegermutter harmonierte, stieg es jetzt wie ein Haß gegen sie in ihrem Gemüte auf. Zu Hause angekommen wünschte sie ihr gute Nacht, schüttelte Kopfweh vor und wartete auf den ungetreuen Herrn Gemahl. Ja, sie wollte fort, je eher, desto besser. Wenn er noch immer so sinnlos in die Alice verliebt war, so durfte sie auch nicht bleiben, solche Weiber sind gefährlich, sie kennen die Schwächen der Männer und führen sie am Gängelband.

Hortensie war nicht wenig überrascht, als am nächsten Morgen das junge Paar von ihr Abschied nahm. Die Jungfer mußte zurückbleiben, um die Koffer zu packen, so rasch war die Abreise entschieden worden. „Lebt wohl, Ihr tüchtigen Kinder“, sagte sie, „im Frühjahr komme ich zu Euch, ich werde in Hermannsgrün den Sommer zubringen.“

* * *

„Was ist aus Deiner Tochter geworden?“ hatte Hubert gleich nach seiner Ankunft den Vater gefragt. Als er keine Antwort erhielt, fuhr er fort: „Eine Sängerin. Ich sah sie in Paris, es ist die berühmte Falconara.“

„Ich habe es wohl gewußt“, antwortete der Graf, „aber ich dachte, es wäre am klügsten, wenn ich nicht mit Dir davon spräche. Alice hat den richtigen Beruf gewählt, sie besitzt eine prachtvolle Stimme und hat das Talent von ihrer Mutter geerbt. Die Summen, welche ich, seit Alice zur Heggenau kam, immer landte, habe ich zurück erhalten. Alice wollte nichts von mir haben, sie hat es auch nicht mehr nötig. Das Kapital möchte ich

zu einer wohlthätigen Stiftung verwenden, ich werde ein Waisenhaus bauen. Das Wiedersehen des Mädchens also war es, was Dich so veränderte, mein Sohn? Hat Deine Frau sie nicht aus Deinem Herzen gedrängt?“

„Laß uns darüber schweigen“, bat Hubert. Keines von beiden, auch Mimi nicht, berührte noch einmal dieses Thema.

Die junge Frau, welche zuerst die Getränke und Beleidigte spielte, veröhnte sich bald wieder mit dem Gatten, der seine Aufmerksamkeit gegen sie verdoppelte und sie beim Anblick der Kinder zärtlich in die Arme schloß.

„Sieh Mimi“, sagte er, „es ist doch am schönsten daheim.“

„O ja, aber da ich Dir so gehorsam war und von Paris schied, mußt Du mir auch gestatten, daß ich mich hier nach Gefallen amüsiere.“

Und da er keine Erwiderung äußerte, lud sie viele ihrer Freunde ein, bis das Schloß voll war.

Mit dem Sommer kam auch Hortensie nach Hermannsgrün, wie sie versprochen hatte. Graf Ottolar war zwar über diesen Besuch nicht erfreut, aber obwohl auch er gewährte, daß der Einfluß seiner Gemahlin auf die Schwiegertochter kein günstiger war, ließ er doch vor den Gästen seine Besorgnis nicht merken. Das Hauptvergnügen der beiden jungen Gräfinnen bildeten Rennen, Wetten und Hejzagden. Mimi trug fast stets mit ihrer Diana den ersten Preis davon, weshalb sie immer fecker und verwegener wurde.

(Fortsetzung folgt.)

alles davon her, wenn man aus lauter allslawischer Liebe zu den Tschechen auf das vergißt, was man früher und in der gleichen Nummer schrieb.

Wieder ein windischer Konsumverein verkracht.

Wie dem „Grozer Tagblatt“ aus Weitenstein geschrieben wurde, vollzog sich dort vor einigen Tagen ein Ereignis, das wohl nur darum in der weiten Öffentlichkeit ohne Beachtung geblieben ist, weil der Zusammenbruch slovenisch-kerikaler Konsumvereine nachgerade an der Tagesordnung zu stehen scheint. Die Weitensteiner Kmetska zadruha ist mit einem Defizit von über 12.000 K in Konkurs gegangen, eine Gerichtskommission aus Gili hat die amtliche Sperrung vorgenommen und die Funktionäre der Zadruha stehen in gerichtlicher Untersuchung, da ihnen zur Last gelegt wird, daß sie, trotzdem die Positivität und Insolvenz des Vereines seit mehreren Monaten eine offenkundige war, dennoch Warenbestellungen vorgenommen haben. Der nun heimgegangene Verein war eine Lieblingschöpfung des früheren Pfarrers von Weitenstein und jetzigen Abgeordneten Josef Zickar und wurde von ihm eingeständenermaßen zu dem Zwecke gegründet, um die deutschen Geschäftsleute in Weitenstein zu bekämpfen: „Die Kmetska zadruha ist gegründet, die Weitensteiner werden dies zu spüren bekommen“ ruft er am Schlusse eines zweifellos von ihm selbst herrührenden Artikels in der „Südsteirischen Post“ vom 20. September 1899 triumphierend aus. Wer aber bekam dieselbe tatsächlich zu spüren? Der arme slovenische Bauer, der wiederum einmal durch eine verkrachte Zadruha in Mitleidenschaft gezogen wurde. So bringen die windischen „Anführer“ die slovenischen Bauern immer tiefer ins Elend hinein!

Lueger und sein Abt.

Wir haben bereits gemeldet, daß der Wunsch der Wiener und überhaupt niederösterreichischen Christlichsozialen, dem Prinzen Alois Liechtenstein möge die Würde des neuen Landmarschalles verliehen werden, von der Regierung nicht erfüllt wurde. Sie gab vielmehr dem Abte Schmolz diese Würde. Man sollte nun glauben, daß die frommen Christlichsozialen davon ganz entzückt sein sollten, daß ein Hochwürdiger diese Stelle bekam; aber bei Lueger und Genossen ist von einer solchen Freude keine Spur zu finden, wohl aber von dem Gegenteile. Ihr politischer Plan wurde durchkreuzt, was kümmern sie, die sonst vor jeder Rutte auf dem Bauche liegen, sich um ihre „katolischen“ Grundsätze. Die frommen Kerikalen lassen sogar an dem Abte Schmolz ihre Galle aus. Wie aus Wien gemeldet wird, bereitete in der Eröffnungssitzung des niederösterreichischen Landtages die Christlichsoziale Majorität dem neuen Landmarschalle Abt Schmolz eine sehr üble Aufnahme. Während seiner Rede erhoben sich alle Mitglieder des Landtages, auch die Christlichsozialen. Bürgermeister Lueger rief aber seinen Parteigenossen zu: „Wozu denn aufstehen?“ und Abg. Gregorig rief: „Sitzen bleiben!“ — worauf sich sämtliche Christlichsoziale bis auf Bischof Höppler aus St. Pölten wieder auf ihre Plätze niederließen. Als Schmolz seine Rede beendet hatte, wurde ihm nur von den Abgeordneten der Opposition Beifall geflößt. Als aber darauf der christlichsoziale Landmarschall-Stellvertreter Strobach einige Worte an das Haus richtete, wurden seine Ausführungen von brausendem Jubel seiner Parteigenossen begleitet. — Würden diese Taktlosigkeit gegenüber dem geistlichen Landmarschall Deutschnationale begangen haben, — welches Geschrei wäre in den kerikalischen Blättern erhoben worden, weil die Kerikalen es aber selbst taten, finden sie es natürlich ganz in der Ordnung.

Ausland.

— Auch Frankreich hat nunmehr, wie schon Deutschland, England, Italien, Belgien und die Niederlande, Entschädigungsansprüche an Venezuela gestellt. Und doch ist es gerade die Pariser Presse gewesen, die sich besonders mißgünstig hinsichtlich der Forderungen Deutschlands und Englands an Venezuela ausgesprochen hat!

— In der venezolanischen Angelegenheit lauten die Nachrichten einseitig etwas beruhigender. In La Guaira, Puerto Cabello und in der Hauptstadt Caracas selber herrscht angeblich Ruhe; einigermassen unbestimmt nehmen sich indessen noch immer die Mitteilungen über das Schicksal des venezolanischen Schiedsgerichtsvor-

schlages und über die deutsch-englische Blockade an den Küsten Venezuelas aus. Aufgebracht wurde in der Lagune von Maracaibo seitens des deutschen Kreuzers „Falke“ der venezolanische Kriegsschooner „Viktoria“, nicht das Kanonenboot „Miranda“, wie es ursprünglich hieß. Neueren Privatmeldungen aus Caracas zufolge ist es nicht unmöglich, daß Präsident Castro nächstens bald gegenüber Deutschland und England nachgibt, da die Rebellen im Lande wieder rühriger auftreten. Sie besetzten neuerdings Rio Chico und Tucacos und haben mit der Belagerung von Coro begonnen.

Tagesneuigkeiten.

(Zum Verkaufe der „Kärntner Nachrichten“) in Villach durch den Buchdruckereibesitzer Herrn J. Muhr an die kerikale Partei Kärntens, wird uns gemeldet, daß an die Stelle der „K. N.“ mit 1. Jänner ein neues Blatt, die „Neuen Nachrichten“ tritt, welches wie bisher die „K. N.“ das Programm der Deutschen Volkspartei verfolgend, den Kampf gegen die kerikalischen Bestrebungen mit erneuter Kraft aufnehmen wird. Herausgeber der „Neuen Nachrichten“, welche ebenfalls 2mal wöchentlich erscheinen werden, ist der bisherige langjährige Schriftleiter der „K. N.“ Herr J. V. Prettenhofer. Möge jeder deutsch und freiheitlich gesinnte Mann dieses Unternehmen unterstützen.

(Missionäre als Verbrecher.) Man schreibt aus Madrid: Das Kriminalgericht von Las Palmas (Canarien) verurteilte nach einer Verhandlung, die bei geschlossenen Türen erfolgte und mehrere Wochen in Anspruch nahm, den Missionspater Andreas Puigros zu acht Jahren und einem Tag Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zwangsarbeit beantragt, aber das Schwurgericht, teilweise aus kerikalischen zusammengesetzt, hat sich durch das Ordenskleid des Angeklagten zur Milde beeinflussen lassen. Aus der Anklageschrift ergibt sich folgendes: Im Jahre 1894 beging Pater Puigros im Verein mit vier anderen Missionären einen Mord an einer Negerin auf der Missionsanstalt der Väter von der unbefleckten Empfängnis Maria, in der westafrikanischen spanischen Kolonie von Cabo San Juan. Die erwähnte Negerin, eine Halbwilde, hatte ein sogenanntes Verhältnis mit einem auf der Mission angestellten spanischen Arbeiter und wurde beim Sündigen ertappt. Die Patres entbrannten in heiligem Zorne, ließen die Negerin ergreifen, mit Peitschen zerfleischen und eine Nacht in ein unterirdisches Verließ einsperren. Am folgenden Morgen wurde sie verurteilt, von drei spanischen Arbeitern, worunter sich auch ihr Geliebter befand, je 50 Stockschläge zu erhalten. Schon ehe sie den dreißigsten Stockschlag erhalten, war sie eine Leiche, aber trotzdem wurden ihr die vorgeschriebenen 150 Stockschläge verabreicht. Die Leiche war nur mehr ein blutiger Fleischklumpen, als die Schulkinder der Anstalt auf Geheiß der Mönche an ihr vorüberzogen und auf sie einhieben. Pater Puigros ist allein verurteilt worden, weil seine anderen vier Kollegen aus dem Gefängnisse entsprangen.

(Ein Priester ausstand in Lissabon.) Man schreibt der „Woff. Ztg.“ unter dem 14. Dezember aus Lissabon: Ein Priester ausstand dürfte so ziemlich einzig unter der so reichen Ausstands-geschichte unseres Jahrhunderts dastehen. Lissabon weist heute zur Freude des gottlosen Publikums eine solche auf: Die Priester und geweihten Brüder der Kongregation und des Hospiziums der heiligen Martha sind in den Ausstand getreten, und zwar sind es keine hübschen jungen Leute, die sich an die Spitze der Ausstandsbewegung gestellt haben, sondern ein beharter Kanonikus der Kathedrale und ein in Lissabon sehr wohl bekannter Kaplan. Man hatte die Herren der Kongregation auch wirklich schwer getroffen, ehe sie sich zu diesem extravagantem Schritte entschlossen, man traf sie nämlich im Wagen und gab ihnen statt vier, nur drei Gänge zum Mittagessen. Das konnte natürlich nicht geduldet werden. Der Kanonikus und der Kaplan taten sich zusammen und machten dem Bischof im Namen der Kongregation die ernstesten Vorwürfe darüber, so daß sich der Bischof gezwungen sah, die beiden Herren aus der Kongregation auszustoßen. Nun setzte es im Kapitel eine Revolution. Man beschloß, mit den Bestraften gemeinsame Sache zu machen, man weigerte sich, zu essen und den Dienst zu versehen, und brach schließlich auf die Straße aus. Fromme Familien nahmen die Väter der so „schwer getroffenen“ Kongregation bei sich auf und trösteten

sie nun wahrscheinlich mit Extragängen, da sich die Herren entschieden weigern, zurückzukehren, ehe ihre bestrafte Kameraden wieder aufgenommen und ihnen besseres Essen zugesagt worden ist. Streikbrecher hat es bisher unter den Priestern nicht gegeben.

Eigen-Berichte.

Mahrenberger Bezirksvertretung.

Mahrenberg, 20. Dezember.

Am 17. Dezember wurde in Anwesenheit des Bezirkshauptmannes Capel eine Sitzung der Bezirksvertretung Mahrenberg abgehalten, die vornehmlich der Beratung des Voranschlages für das Jahr 1903 galt. Nach dem Vorschlage des Bezirksausschusses wurde der Voranschlag mit folgenden Ziffern angenommen: Verwaltungsauslagen 860 K.; Straßenwesen 9820 K.; 7prozentige Schulkosten 4100 K.; Sanitäts- und Armenwesen 996 K.; Viehzucht und Landeskultur 1060 K.; Jahresbeiträge für die Vereine Südmärk und Deutscher Schulverein 80 K.; für Unvorhergesehenes 757 K., somit an Ausgaben zusammen 18.673 K.; an Einnahmen: 1. Kapitalszinsen 386 K.; 2. Straßenbeiträge 2472 K., zusammen 2858 K. Zur Deckung des Abganges von 15.815 K. ist die Einhebung einer 27prozentigen Umlage von der direkten Steuerleistung des Bezirkes erforderlich. Auf Grund des Berichtes des Rechnungsprüfers Unger erhielt der Rechnungsleger für das Jahr 1901 die Entlastung. Mit der Prüfung der Rechnung des Jahres 1902 wurden J. Bauer, A. Schöber und E. Unger betraut. Der Berichterstatter über die Jahresvoranschläge der Gemeinden, D. Erber, beklagte die von Jahr zu Jahr steigende Belastung der Gemeinden, die zum großen Teile auf die hochgespannten Anforderungen der Behörden im Schul- und Sanitätswesen zurückzuführen ist, und bat den anwesenden Regierungsvertreter, bei solchen Anlässen auf die Leistungsfähigkeit der betroffenen Gemeinden möglichste Rücksicht zu nehmen. An Umlageneinhebung wurden bewilligt den Gemeinden: St. Anton 28 v. H., Hohenmauten 30 v. H., Johannesberg 40 v. H., Saldenhofen 50 v. H., St. Primon am Bachern 54 v. H., Buchern 54 v. H., Remschnigg 55 v. H., Reinsnigg 57 v. H., Soboth 60 v. H., Mahrenberg 60 v. H., Oberseising 60 v. H., Bernitz 60 v. H.; die Voranschläge der Gemeinden Feszen mit 90 v. H. und Trofzin mit 133 v. H. werden der Genehmigung des Landtages zugewiesen; die Gemeinde St. Primon ob Hohenmauten wurde angewiesen, ihren Voranschlag mit 107 v. H. zu ergänzen und aufzuklären. Die Gemeinde Segenthal hat einen Voranschlag nicht vorgelegt. Dem neu gebildeten Sanitätsdistriktsarzt vom 1. Jänner 1904 an bewilligt. Ueber Antrag des Herrn Sons wurde beschlossen, die zahlreichen Besitzer sumpfiger Wiesen zu deren Entwässerung anzuregen und zu diesem Zwecke wegen Schaffung einer Musteranlage mit dem Landesauschusse in Unterhandlung zu treten.

Mahrenberg, 21. Dezember. (Weihnachten in der deutschen Schule.) Wie alljährlich, so veranstaltete auch heuer die Kindergärtnerin Fr. Frieda Pommer ein Weihnachtsfest für unsere deutschen „Jüngsten“. Welches Interesse die hiesige Bevölkerung dem Kindergarten entgegenbringt, zeigte die massenhafte Beteiligung am Christfeste. Der für die Zuschauer bestimmte Raum war viel zu eng. In der Tat waren die gebotenen Leistungen musterhaft. Fr. Pommer ist eine Kindergärtnerin von Gottes Gnaden, die mit pädagogischem Geschick eine seltene Liebe zu den Kindern verbindet. Gesang, Spiel und Deklamation wechselten in bunter Folge, während inmitten der Kinderschar ein herrlicher Julbaum leuchtete. Reichlich beschenkt erfreuten sich die Kleinen an den gebotenen Herrlichkeiten und ein hochangesehenes Mitglied der hiesigen deutschen Gesellschaft sprach so recht aus dem Herzen aller Anwesenden in sinniger Weise Dank der Kindergärtnerin und denjenigen Männern, welche den deutschen Kindergarten ins Leben gerufen haben. Der Obmann des Vereines Fabrikant Wrentschur forderte die Festteilnehmer auf, den Verein materiell mehr zu unterstützen als wie dies bisher der Fall war. Diese Mahnung ist berechtigt, denn der hiesige deutsche Kindergarten ist ein pädagogisches Unternehmen, welches hervorragend völkischen Wert besitzt. Er bildet sozusagen die Basis der deutschen Schule. Er ist nur auf Privateinkünfte und die Subventionen des Schulvereines und der Südmärk angewiesen und bedarf dringend der Unter-

führung von allen Deutschen, die den Wert des Kindergartens erkennen. Möge der Mahnruf des Herrn Wrentschur Erfolg haben. — Auch für die Schüler der hiesigen fünfklassigen deutschen Schule hat das Christkind einige Gaben bereitet. Herr Bezan, k. k. Notar hierorts, hat der Schulleitung über 40 Stück Weihnachtsbüchlein des Oesterreichischen Bundes der Vogelfreunde mit der Bestimmung übergeben, diese herzigen Broschüren, die auch ein Kalendarium für das Jahr 1903 enthalten, an brave Schüler zu verteilen. Zugleich spendete er fünf Kronen zur Vergrößerung unserer Schülerbibliothek. Für beide Spenden sei dem Schulfreunde unser bester Dank gebracht. Ferner stellte sich der Bezirksschulrat mit einer Spende ein. Ein Herr Schiff hat eine größere Anzahl der von der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst herausgegebenen Bilderbogen für Schule und Haus, die nicht nur einen künstlerischen, sondern auch einen hervorragend pädagogischen Wert besitzen, angekauft und zur Verteilung für brave Schüler bestimmt. Der Bezirksschulrat vermittelte diese Verteilung. Nicht unerwähnt darf ferner bleiben, daß der deutsche Schulverein im Namen des Herrn Staudinger in Marburg 100 Stück der berühmten Elternbriefe von Trunk der hiesigen Schule sandte. Heil den edlen Spendern. So hat denn die hiesige deutsche Schuljugend heuer in der Tat Weihnachts-spenden von zweifellos geistigem Wert erhalten und wir wollen auch hoffen, daß die materiellen Wünsche unserer Jugend zur Zeit der schönen Weihnacht in Erfüllung gehen.

Leibniz. (Hausverkauf. — Monats-Viehmarkt.) Die Eheleute Josef und Leopoldine Hubmann haben das Haus Nr. 23 in der Grazer-gasse an Eduard und Josefina Thomann in Graz um 21.000 K verkauft. — Am Sonnabend, den 27. d. M. findet hier der Monats-Viehmarkt statt.

Marburger Nachrichten.

(Ehrengabe.) Ueber Antrag der Leitung des Steirischen Sängerbundes wurde dem Komponisten und Chorleiter des Marburger Männergesangsvereines Herrn Rudolf Wagner in Marburg aus der deutschen Sängerbundestiftung eine Ehrengabe von 300 Mark verliehen.

(Auszeichnung.) Zum erstenmale wurde in unserer Stadt einem der Metallarbeiter-Genossenschaft angehörigen Lehrlinge der erste Preis aus der Kaiser Franz Josefs Regierungs-Subiläums-Stiftung in Graz zuerkannt. Dem bei Herrn Josef Truttschl, Gold- und Silberwarengeschäft in Marburg ausgebildeten Lehrling Johann Drosig wurde für seine gediegene Arbeit als Gesellenstück (einen in Metall getriebenen Barockrahmen) am 22. d. M. vom Vorstande der hiesigen Metallarbeiter-Genossenschaft, Herrn Alois Polatschek, nach seinem Freisprüche im Auftrage des steierm. Gewerbevereines in Graz die silberne Medaille samt Diplom, da Drosig die Prüfung mit Auszeichnung bestand, überreicht und der Lehrherr Josef Truttschl erhielt gleichzeitig vom steierm. Gewerbevereine ein Anerkennungs-schreiben für die erfolgreiche Ausbildung. — Hoffentlich eifert dieser Fall unsere Gewerbetreibenden zu recht zahlreichen Nachahmungen an.

(D. L a m b o r g), der berühmte Komiker am Klavier, konzertiert am Montag, 29. Dezember im kleinen Kasinoaal. Der Künstler veranstaltete während der letzten Saison Konzerte in Wien, Berlin, Breslau, Dresden, Graz, München usw. überall, von der Elite des Publikums besucht, vor überfülltem Hause und unter stürmischem Beifall der Zuhörer. Ueber diese Konzerte schreiben die „Münchener Neuesten Nachrichten“: Im Festsaal des Hotels Bayerischer Hof veranstaltete der Klavier-, Gesangs- und Deklamations-Humorist Otto Lamborg aus Wien eine musikalisch-humoristische Soirée. Lamborgs Leistungen, speziell auf dem Gebiete der Kunst-Parodie, sind so bekannt, daß sie einer eingehenden Schilderung nicht erst bedürfen. Es hatte deshalb auch die große Stadtsucht, die das prächtige Wetter an dem gestrigen zweiten Weihnachtsfeiertage veranlaßte, keinen Einfluß auf den Besuch. In dichten Scharen strömte das Publikum herbei und füllte Saal und Galerie. Auch Mitglieder des königlichen Hauses waren erschienen. Das Auditorium erwärmte sich von Nummer zu Nummer mehr und spendete Lamborg reichen und enthusiastischen Beifall. Man schuldete ihm aber auch wahrlich Dank dafür, daß er sein Versprechen, das Publikum lachen zu machen, so getreulich erfüllte. Aus dem umfangreichen Programm hoben sich wieder ganz besonders markant seine Parodien auf Oper und Schauspiel ab, in denen er die Ueberschwenglichkeiten

von Autoren und Darstellern wahrhaft köstlich parodirte. Zu seinem gestrigen Abend war auch — ein seltener Fall — eine größere Anzahl Mitglieder des königlichen Hofes erschienen und nahmen Teil an der allgemeinen Fröhlichkeit und an den reichen Beifalls-spenden, mit denen man den Veranstalter der Soirée bedachte.

(Silvesterfeier der Südbahn-Vierertafel.) Dieselbe findet am 31. Dezember in den Kreuzhof Saalräumen unter Mitwirkung der Werkstätten-Kapelle statt. Die gebiegene Vortragsordnung teilen wir in der nächsten Nummer mit.

(Konzert im Kasino.) Freitag, den 26. Dezember (Stefanitag) findet im unteren Kasino-Konzertsaal wieder ein großes Konzert der Südbahn-Werkstättenkapelle unter Herrn Schönherr's persönlicher Leitung statt, für welches ein ganz neues Programm zusammengestellt wurde. Das Konzert beginnt um acht Uhr abends. Eintritt 50 Heller.

(Veteranen-Ball mit großem Konzert.) Für den am 5. Jänner in den unteren Kasinoräumen stattfindenden Ball des k. k. ersten Marburger Militär-Veteranen- und Kranken-Unterstützungsvereines „Erzherzog Friedrich“, mit welchem ein großes Konzert der Südbahn-Werkstättenkapelle verbunden ist, werden Karten zum ermäßigten Preise von K 1.40 in den Tabaktrafiken Tegetthofstraße, Hauptplatz und Herrngasse, sowie in Frau A. Gaibers Papierhandlung ausgegeben. Da der Reinertrag dem Krankenfonde des Veteranen-Vereines zufällt, so ist schon aus diesem Grunde ein guter Besuch erwünscht.

(Landwirtschaftlicher Verein für Rothwein.) Dienstag, den 6. Jänner (Dreikönigstag) um 9 Uhr früh findet in der Gambrinus-halle zu Marburg die Generalversammlung dieses Vereines statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Rechenschaftsbericht für 1902. 2. Kassebericht für 1902. 3. Ausschuwahlen. 4. Vortrag des Hauptreferenten der Zentralstelle in Wien, Herrn Reichsritter von Hohenblum: „Der Niedergang des Bauernstandes.“ 5. Anträge. — In der Einladung zu dieser Versammlung heißt es: Herr Ritter von Hohenblum, der berühmte Vorkämpfer aller landwirtschaftlichen Interessen, der erste agrarische Redner unserer Zeit, hat unseren Verein durch die Zusage, eigens zur Vollversammlung von Wien hierher zu kommen, in der schönsten Weise geehrt. Es ist ebenso im eigensten Interesse unserer Landwirte gelegen, als auch eine Ehrenpflicht derselben, an diesem Tage so zahlreich als möglich zu erscheinen. Kommet alle, vernehmet die Worte eines Mannes, der die Vertretung Eurer bauerlichen Interessen zu seiner Lebensaufgabe gemacht! In der Einigkeit, im Zusammenhalten aller Landwirte nur liegt der endliche Sieg unserer Sache!

(Evangelische Weihnachts-Gottesdienste im Drautale.) Am ersten heiligen Weihnachtstag, am Donnerstag, den 25., nachmittags 5 Uhr, findet in Mahrenberg im Besaale ein Festgottesdienst statt, desgleichen am zweiten Feiertag, am Freitag, den 26., vormittags um 11 Uhr, in Pettau im Saale des Musikvereines.

(Vom Theater.) Die Direktion unseres Theaters hat für die Weihnachts-Feiertage einen Spielplan zurecht gelegt, welcher allen Anforderungen des Publikums entsprechen dürfte. Weihnachten ist so recht eine Zeit der Freude für jung und alt und diese Freude dürfte niemand vermissen, welcher den hiesigen Musentempel an diesen Tagen besucht. Für die beiden Nachmittage stehen Operetten-Aufführungen, u. zw. die melodische komische Oper „Fatinitza“ für den Christtag und die überaus lustige Operette „Die Landstreicher“ für den Stefanitag am Spielplane. Da dies nun die ersten Operetten-Aufführungen bei Nachmittags-Vorstellungen sind, stehen wohl ausverkaufte Häuser in Aussicht. Für die beiden Abend-Vorstellungen ist die am Jantsch Theater in Wien mit so kolossalem Lacherfolge über fünfzigmale gegebene Posse mit Gesang in drei Akten „Der Burengeneral“ in Aussicht genommen. Diese Posse, welche voll der urwichtigsten Witz und Situationsverwicklungen ist, dürfte jeden Besucher auf ein paar Stunden sehr angenehm unterhalten. Samstag geht die seit längerer Zeit nicht mehr gegebene Müllbäcker'sche Operette „Gasparone“ in Szene.

(Christbäume.) Anheimelndes Grün breitet sich seit einigen Tagen am Hauptplatze aus; die jungen Baumstämme stehen in Reih und Glied und harren des Käufers oder der Käuferin, der sie mitnimmt die Kinder des Waldes in das frohe

Heim der deutschen Familie. Ja, der Christbaum gehört zur deutschen Symbolik, im Aufstrome der germanischen Vordäter erblicken wir seinen Vorläufer. Der Christbaum ist ein deutscher und zwar vornehmlich ein deutsch-protestantischer Brauch, der aber auch von den katholischen Deutschen überall nachgeahmt wurde und so ist heute, soweit die deutsche Zunge klingt, deutsche Weihnachten ohne Christbaum kaum denkbar, und doch ist der strahlende und festlich gepuzte Lichterbaum verhältnismäßig noch recht jungen Datums. Die ersten sicheren Nachrichten vor einer teilweisen Verwendung der Tanne als Weihnachtsbaum stammen aus dem 17. Jahrhundert und weisen auf die Umgegend von Straßburg hin. Ein damaliger Schriftsteller erzählt, man habe an diese Tannenbäume „rohen aus vielfarbigem papier“ gehängt, sowie „Kerzen, Oblaten, Fischgold, Zucker u. s. w.“ Den Lichterschmuck kannte man noch nicht. Letztere Sitte, wahrscheinlich aus Schweden nach Deutschland herübergekommen, verbreitete sich dort erst im Laufe des 18. Jahrhunderts. In Sachsen sind im Jahre 1737 die ersten Christbäume feilgeboten worden, und zwar in der Gegend von Zittau. Auf dem Leipziger Christmarke von 1785 sah man die schmucken Tannen- und Fichtenbäumchen noch nicht. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurden sie in Dresden schon eifrig begehrt. Noch um 1850 gab es im Vogtlande und im Erzgebirge nur ganz vereinzelt besondere Christbäume für Weihnachten. In Bayern hatten sie bereits zu Anfang des 19. Jahrhunderts in der Königin Karoline eine eifrige Verbreitung gefunden. Die so naheliegende Symbolik des immergrünen Lichterbaumes mit ihrem sinnigen Hinweis auf die freundliche Wichte Weihnachtshoffnung, hat sich vor allem die deutschen Völkchen erobert, und auch der in der Ferne unter fremden Völkern lebende Deutsche schmückt sich zu Weihnachten seinen Christbaum — eine traute Erinnerung an die deutsche Heimat! Wohl die meisten deutschen Regimenter, die 1870 in Feindesland standen, haben dort deutsche Weihnachten gefeiert. Heute vergißt auch das im weiten Weltmeere schwimmende deutsche Schiff seine Christbäume nicht. Und bei uns in Untersteier legt jeder Christbaum Zeugnis ab von deutscher Sitte, von deutscher Kultur, vom deutschen Volke. Die größte Begeisterung aber — und wie könnte das auch anders sein! — erregt der Christbaum alljährlich bei unseren Kindern; ihnen ist es ganz selbstverständlich: „Der Christbaum ist der schönste Baum!“

(Eine Berichtigung.) Nach dem Erscheinen unserer Notiz: „Ein löblicher Vorfall des Herrn Celan“ — belästigte uns genannter Celan mit einer „Berichtigung“. Wir taten aber dem Berichtigter nicht den Gefallen, diese „Berichtigung“, welche souverain das Preßgesetz mißachtete, abzudrucken, und erklärten dem Berichtigter, als er uns besuchte, auch die Gründe. Nunmehr hat Celan eine neue § 19 „Berichtigung“ erscheinen lassen, aus welcher deutlich hervorgeht, daß er sich unsere freundlichen Ratschläge zunutze gemacht hat. Aber immer noch berichtigt Celan in einer Weise, die es uns abermals ermöglichen würde, seine „Berichtigung“ abzulehnen; damit der Mann, welcher uns gegenüber es ausdrücklich erklärte, es sei eine Pflicht (!) des Staatsbürgers, Personen wegen begangener „Majestätsbeleidigungen“ anzuzeigen, doch auch eine kleine Freude hat, tun wir ihm den Gefallen und drucken seine „Berichtigung“ ab. Dieselbe lautet: „1. Unwahr ist es, daß ich mich jemals zu irgend jemandem gerühmt hätte, 5 Personen wegen Majestätsbeleidigung angezeigt zu haben. 2. Unwahr ist es, daß ich glaube, es noch für derartige Delikte auf ein Duzend bringen zu können. 3. Unwahr ist es, daß ich vor einiger Zeit u. a. einen Herrn wegen Majestätsbeleidigung angezeigt hätte; wahr hingegen ist es, daß weder ich noch ein k. k. Bezirksgericht von einer derartigen Anzeige etwas weiß. Was den Schluppassus in genannter Notiz anbelangt, so überlasse ich dies getrost dem rechtsführenden Lesepublikum. Marburg, am 19. Dezember 1902. Hochachtungsvoll Andreas Celan.“ — Celan glaubt wahrscheinlich, wenn er alles ableugnet, kommt er in ein besseres Licht. Das ist aber nicht wahr. Daß er denunziert hat, im Gasthause Koisko habe ein Gast eine Majestätsbeleidigung begangen, kann er doch nicht ableugnen, da dies in der betreffenden Anklage selbst angegeben war.

(Postamt Laufen.) Der Post- und Telegraphen-Expeditoren Rosa Cernosek in Laufen in Steiermark wurde die Postmeisterstelle daselbst verliehen.

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit von 33 Fachgelehrten herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt. Mit 51 Karten, 48 Farbendrucktafeln und 136 schwarzen Beilagen. 8 Bände in Halbleder gebunden zu je 10 Mark oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 Mark. Zweiter Band. Ostasien und Ozeanien. Der Indische Ozean. Von Max v. Brandt, Dr. Heinrich Schurz, Prof. Dr. Karl Weule und Prof. Dr. Emil Schmidt. Mit 10 Karten, 6 Farbendrucktafeln und 16 schwarzen Beilagen. Leipzig und Wien. Bibliographisches Institut. 1902. Großoktav; XVI, 638 Seiten. Preis: gebunden 10 Mark.

Der flehnlichst erwartete, nun vorliegende II. Band der Helmolt'schen „Weltgeschichte“, der fünfte in der Reihe des Erscheinens, zeugt, wie seine beiden Nachbarn zur Rechten und Linken: Band I und Band III, beredt von der Ueberlegenheit der hier zum erstenmal befolgten Anordnung. Weil diese „Weltgeschichte“ auf ethnographischem Grunde sich aufbaut, ist ihr der Vorwurf gemacht worden, sie verlege dadurch das oberste Gesetz der Geschichtsschreibung, die zeitliche Abfolge des historischen Geschehens. Demgegenüber ist wiederholt zu betonen, daß in keinen andern ähnlich betitelten Werke der

Strom der berichtenden Erzählung von den grauesten Zeiten bis auf die Gegenwart so ununterbrochen fließt, wie innerhalb der Hauptabschnitte der Helmsolt'schen „Weltgeschichte“. — Der Wege, um vom Erdteil Amerika über den Stillen Ozean hinweg (Bd. I) den Uebergang nach Ostasien zu finden, gab es drei: im Norden von Alaska über die Beringstraße nach Ostsibirien, in der Mitte entlang der Dampferlinie San Francisco-Yokohama nach dem Britanien des Großen Ozeans und im Süden über die weit hin verstreute Inselwelt Polynesiens nach Australien. Da der äußerste Norden mit geschichtlichem Eigenleben gar zu dürftig ausgestattet und Neuhollands beglaubigte Geschichte bei aller Vielseitigkeit verhältnismäßig sehr jung ist, ist der mittlere Weg vorgezogen, d. h. der vorliegende Band mit der Geschichte Japans, Chinas und Koreas (Erzählen von Brandt, Weimar) begonnen worden. Diesem Abschnitt dürften am ungezwungensten Hochasien und Sibirien (Dr. Heinrich Schurz, Bremen) folgen; dahinter fand am besten die fast ausschließlich den letztvergangenen Jahrhunderten angehörige Geschichte des fünften Erdteils mit seinen zahlreichen Anhängeln (Prof. Dr. Karl Weule, Leipzig) ihren Platz. Die dreiteilige zweite Hälfte des Bandes wird vom indischen Kulturkreis in seiner Gesamtheit aus-

gefüllt: Vorder- und Hinterindien (Prof. Dr. Emil Schmidt, Jena), der Malaische Archipel (Schurz) und der Indische Ozean (Weule) bilden in ihrer ganzen Vergangenheit eine innerlich geschlossene Einheit, die nicht zerrissen werden durfte. Im Schlußabschnitte, der von den Randländern des Indischen Meeres handelt, werden wir bereits so oft mit westasiatischen und afrikanischen Völkern zusammengeführt, daß sich nunmehr der Zugang zu den Toren des III. Bandes gewissermaßen von selbst öffnet. Damit ist also das gesamte Nicht-Europa, sämtliches Ausland in einer seiner Bedeutung entsprechenden Weise zusammenhängend behandelt. Von den auch diesem Bande wieder in gebiegenster Auswahl und Ausfühung beigegebenen 10 Karten und 22 Tafeln müssen wir namentlich die Chromos „Helden und Heldinnen der chinesischen Geschichte“ und „Melanesische Schnitzwerke“, die Geschichtskarten „Mongolenreiche vom 12. bis 15. Jahrhundert“ und „Ostindien 1001—1788“, die Zeichnungen „Altchinesisches Steinrelief“ und „Tor von Kiu-yung Kwan“, endlich die Holzschnitte „Inneres eines Dschainatempels“ und „Säulengang im Hindutempel auf Kameswararam“ als Glanzleistungen deutscher Technik hervorheben. Vortrefflich ist auch diesmal wieder das ausführliche Register.

ANTON BENDL

Eisen- und Metallgiesserei und Appretur-Werkstätte, Marburg a. D., Mellingerstrasse 103-5
empfehlte sich zur Anfertigung

sämtlicher Eisen- und Metallgusswaren, roh sowie appretiert, in Maschinen-, Bau- und Kanalguß, Balken- und Geländerstäben z.
Sämtlicher Messing- und Rothgusswaren wie: Dampf- und Wasserarmaturen, Bierpippen, Wechsell, sämtliche Kellerartikel und Brunnenbestandteile.

Abgüsse von Zink und Blei

in Gussringen, Gitteraufsätzen, Straßentafeln u. dgl. nach Einsendung von genauen Mustern, Modellen oder Zeichnungen. Uebernahme sämtlicher in dieses Fach einschlägigen Arbeiten. — Schnelle Bedienung. — Mäßige Preise. Einkauf von Altmaterialien. Eigene Modellfischerei.

Zu vermieten

schöner lichter Pferdestall mit 2 Ständen, ferner lichte, trockene Werkstätte, sonnseitig gelegen, auch als Magazin verwendbar, ab 1. Jänner 1903. Anfrage Reifergasse 23. 2620

Ein Wohnhaus

mit 2 Wohnungen u. Gemüsegarten um 3000 Kronen zu verkaufen. — Anzufragen Neudorf Nr. 166. 3608

Sofort zu verpachten

= neu erbaute =

Kunst- u. Walzenmühle

mit grossem Kundenkreis. Auskunft beim Besitzer
Rupert Reppnig, Pössnitz. 3626

Grosse

Kravatten-Ausstellung Hoinig & Satter

Marburg, Herrengasse 32, neben Hotel Mohr.

Empfehle von meinem bekannt streng reellen Lager zu besonders billigen Preisen:

- 1 Stück $\frac{1}{4}$ Hausstud mit 15 Meter, großfädig fl. 3-10
- 1 " $\frac{1}{4}$ Amerikanische Webe, mit 15 Meter, fl. 3-50
- 1 " $\frac{9}{8}$ Renforce, weich, mit 15 Meter, fl. 4-20
- 1 " $\frac{9}{8}$ Bombasin, mit 15 Meter, fl. 4-50
- 1 " $\frac{9}{8}$ Rein-Leinen Creas, mit 15 Meter, fl. 5-50
- 1 " $\frac{9}{4}$ Wassertuch, mit 15 Meter, 156 Zentimeter breit, für Leinentücher, fl. 8.—
- 1 " $\frac{9}{4}$ Hausstud, mit 15 Meter, 160 Zentimeter breit, für Leintücher, beste Qualität, fl. 10-50
- 1 " $\frac{9}{4}$ Gatte Hausleinen, mit 15 Meter, 156 Ztm. breit, für Leintücher, stärkste Sorte, fl. 12-75
- 1 " $\frac{9}{4}$ Bombasin mit 15 Meter, 182 Ztm. breit, für Deckentappen fl. 13-50
- 1 " Domestie mit 15 Meter, 160 Ztm. breit fl. 9.—
- 1 " Leintuch komplett groß fl. —90, fl. 1.—, fl. 1.10
- 1 " Deckentappe komplett fertig genäht fl. 1.70
- 1 " Satin-Bettdecke rein ausgeführt, wie Seide, in allen Farben um fl. 3.60, sowie reichhaltige Auswahl in Taschentüchern, Handtüchern, Damast- und Weißware.
- Bettfedern $\frac{1}{2}$ Kilo grau gemischt 65 kr., bessere fl. 1.—, weiß fl. 1.50, hochfeine fl. 2.—, Halbdaunen fl. 2.50, Enten-Daunen grau fl. 2.50, Kaiserflaum rein weiß fl. 3.50

Carl Worsche vorm. Joh. Grubitsch
Marburg, Herrengasse 10.

Weihnachts-Markt

Bosna-Pflaumen, Sultaninen, Mandeln, Kranz-, Faß- und Sultanfeigen, Weinbeeren, Wallnüsse, Christbaumbehänge
empfehlte billigt 3549

Hans Andraschik,
Marburg, Rämterstraße Nr. 25.



Sensationeller Erfolg!

Lanolin-Glycerin-Crème!

Unschätzbar, ganz und gar unschädlich, selbst für das kleinste Kind bestens verwendbar.

Schützt die Haut gegen die Wirkung von Frost, Kälte und kalten Winden, verhindert das Rissigwerden, Aufspringen der Haut, benimmt dadurch erstandenes Brennen und Schmerzen der Haut und schafft überaus weichen Teint.

Nur 40 Heller eine Tube.

Abler-Drogerie.

Prämiert gold. Medaille Paris-Wien.

Mag. pharm. S. Wolf
Marburg, Herrengasse 17.

4 Paar Schuhe

K 4.90 werden nur wegen Antausch großer Quantitäten um den billigen Preis abgegeben. 1 Paar Herren-, 1 Paar Damenschuhe z. Schnüren, mit stark genagelten Sohlen, schöne Fagon; ferner 1 Paar Herren-, 1 Paar Damen-Modenschuhe, warm n. elegant ausgestattet, angenehm. Tragen, mit neuesten Passpoils. Alle diese 4 Paar für K 4.90. Bei Bestellung genügt die Länge. Versandt per Nachnahme. Umtausch gestattet. Versandthaus Reifel, Wien XX/1, Wallensteinstraße 56.

Sieben erscheint:

Weltgeschichte.

Unter Mitarbeit hervorragender Fachgelehrter herausgegeben von Dr. Hans F. Helmolt.

Mit 51 Karten und 185 Tafeln in Farbendruck, Holzschnitt und Ätzung. 8 Bände in Halbleder geb. zu je 10 M. oder 16 broschierte Halbbände zu je 4 M.

Die neuen Gesichtspunkte, die den Herausgeber und seine Mitarbeiter geleitet haben, sind: 1) die Einbeziehung der Entwicklungsgeschichte der gesamten Menschheit in den zu verarbeitenden Stoff, 2) die ethnographische Anordnung nach Völkertreihen, 3) die Berücksichtigung der Ozeane in ihrer geschichtlichen Bedeutung und 4) die Abweisung irg. und welches Wert- Maßstabes, wie man solche bisher zur Beantwortung der unmethodischen Fragen Warum? und Woher? anzulegen pflegte.

Den ersten Band zur Ansicht, Prospekte gratis durch jede Buchhandlung.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Zur Ausfertigung aller Art Handarbeiten

als:
Schreibmappen, Schreibunterlagen, Krügen- und Manschetten-Schachteln

z. z. sowie alle
Buchbinderei, Galanterie

und
Kartonage-Arbeiten

zu äußerst billigen Preisen empfiehlt sich

And. Plaker,
Papierhandlung, Buchbinderei und Kartonage
Marburg, Herrengasse 3.

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigt berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister
und
Möbellager in Marburg, Tegetthoffstrasse 26,

Dieses
Damenhemd
aus bestem Hemdentuch, 120 cm lang, in 3 Größen, solidester Ausführung, nett mit Sohlengereitgeputzt.
äußerster Nettopreis per Stück
90 kr.
Gustav Pirchan,
Marburg.

Kundmachung.
Der steierm. Landes-Ausschuß hat beschlossen, zu Zwecken einer gründlichen Ausbildung von Winzern in der amerikanischen Rebenkultur auch im Jahre 1903 je einen ständigen Winzerkurs und zwar an der:
1. Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg,
2. " Winzerschule in Silberberg bei Leibnitz,
3. " Winzerschule in Luttenberg und
4. in der Landes-Zentralrebschule in Unterrann bei Pettau zu veranstalten.

Diese Kurse beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. Dezember 1903 ab. In Marburg werden im Jahre 1903 14, in Luttenberg 12, in Leibnitz 20 und in Unterrann 30 junge Grundbesitzers- und Winzersöhne aufgenommen. Diese erhalten dortselbst freie Wohnung, volle Verköstigung und außerdem einen Monatslohn von 8 Kronen.

Die Ausbildung an diesen Kursen ist in erster Linie eine praktische und nur in soweit auch eine theoretische, als dies für Vorkarbeiter und selbständige Winzer unbedingt notwendig erscheint. Nach Schluß der Kurse wird jedem Teilnehmer ein Zeugnis über dessen Verwendbarkeit ausgestellt. Behufs Aufnahme in einen dieser Kurse haben die Bewerber ihre stempelfreien Gesuche bis spätestens 10. Jänner 1903 an den Landes-Ausschuß zu übersenden. In diesem Gesuche ist ausdrücklich zu bemerken, in welche der vorerwähnten Lehranstalten der Bewerber einzutreten wünscht und sind beizuschließen:

1. der Nachweis über das zurückgelegte 16. Lebensjahr,
 2. das Moralitätszeugnis, welches vom Pfarramte bestätigt werden muß,
 3. ärztliche Bescheinigung, daß der Bewerber nicht an einer ansteckenden Krankheit leidet und
 4. Entlassungszeugnis aus der Volksschule.
- Beim Eintritte müssen sich die Bewerber verpflichten, vom 15. Februar bis 1. Dezember 1903 ununterbrochen in Kurse zu verbleiben und allen die Ausbildung bezweckenden Anordnungen der landwirtschaftlichen Fachorgane Folge zu leisten.
Graz, am 29. November 1902.

Vom steierm. Landesauschusse.
Edmund Graf Attems.

Wegen Abreise
ist ein Geschäft, derzeit Damenschneideret, samt Warenlager günstig sogleich zu verkaufen. Auskunft bei J. Klemensberger, Weißnäherei in Marburg, Herrngasse 38. 3644

Donau-Karpfen
und 3617
diverse Fische !!
bei

Commis
der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird für eine Gemischtwarenhandlung zum sofortigen Eintritte gesucht bei Joh. Pawalek, St. Georgen in Wind.-Büheln. 3551

W. Drechsler
Delikatessenhandlung
Herrngasse Nr. 5
Schönes, großes, möbliertes **Zimmer**
ist sofort zu vergeben. Kärntnerstraße Nr. 10, 1. St. 3610

Marie Kapper
empfiehlt sich für alle 423
Weihnährarbeiten, Anfertigung von Brautausstattungen, Coristenhemden etc.
Lager in Kinderwäsche,
Schweizerstickerei, vorgedruckte Handarbeiten, Seide, Schlingwolle, Häkel- und Strickgarn, Wäscheborden.
Auch werden Fräuleins im Weihnährn und Sticken unterrichtet.
Marburg, Schulgasse Nr. 2.

Erste Marburger Feinputzerei
Brandisgasse 5
empfiehlt sich den hochgeschätzten Herrschaften zur Uebernahme aller Gattungen in dieses Fach einschlägigen Wasch- und Putzarbeiten von Wäsche, Kleider u. Vorhängen in schönster und reellster Ausführung. Um geneigten Zuspruch bittet Fr. **Windisch.** 3647

Zahlungsstokungen. Insolvenzen und Konturfe bei Kaufleuten, Fabrikanten und Gewerbetreibenden (aller) werden diskret, rasch und foudant geordnet und ausgeglichen. Kapital od. Garantie zum Arrangement wird event. beigelegt. Nachweisbar beste Erfolge erste Referenzen zur Verfügung. Anfrage erliebt Kommerzielles Bureau Alexander Langer, Wien, IX, Porzellang. 38.

Tausch.
Mein großes zweistöckiges Eckzinshaus im feinsten Viertel von Graz, freier Wert 30.000 fl., vertausche ich gegen eine erträgliche, gut erhaltene unbelastete Weingarten-Realität in Untersteiermark. Anträge an Lustkandl, Graz, Brodmanngasse 110.

Kostmädchen
werden aufgenommen. Tegetthoffstraße 17, 1. Stock. 3628

Zu vermieten
schönes Gewölbe gegenüber der Landwehrkaserne. Auskunft in der Tegetthoffstraße 35 im Spezerei-Geschäft. 3600

Ein neues Haus
mit 3 Zimmer, 2 Küchen, schöner Garten ist wegen Abreise billig zu verkaufen; es liegt auf einem schönen Platz, 15 Min. von Marburg. Anzulegen bei Anton Gollob, Theatergasse 16, Marburg. 3619

WOHNUNG
4 Zimmer, alle Gassenfront, südseitig. Preis nebst Zugehör und Wasserleitung 440 fl. Bismarckstraße 17, 1. Stock Tür 5. 1621

Sofort zu verkaufen,
wegen Ueberfiedlung, 1 Nähmaschine für Schneider, 1 Nähmaschine für Näherin, 1 Waschtisch mit Spiegel und grauer Marmorplatte, 2 Nachtkasten mit grauer Marmorplatte, 4 Bilder. J. Klemensberger, Weißnäherei, Marburg Herrng. 38.

Vogelfutter
Hirse Senegal, steirisch,
Kanariensamen, Mohnsamen, Hans, Hasergrübe, Reis roh in Hülsen, Sonnenbl.-Körner, Kanarienfutter gem. Rübsen Sommer süß, Ameisenener, Mehlwürmer, Kürbiskörner, Salatsamen gegen Heiserkeit d. Kanarien **Fischschuppen,** zu Eierschalen der Vögel unentbehrlich, bei **Hans Girk,** Hauptplatz, Rathausgebäude

Marburger Marktbericht.
Vom 13. bis 20. Dezember 1902.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Bachholberbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	Kilo	96	1 40	Kren	"	40	48
Ralbfleisch	"	1 20	1 40	Suppengrünes	"	30	32
Schafffleisch	"	1 80	1 —	Kraut saueres	"	20	24
Schweinefleisch	"	1 20	1 40	Rüben saueres	"	20	24
" geräuchert	"	1 60	1 70	Kraut	100 Kopf	2 80	3 80
" Fisch	"	1 50	1 60	Getreide.			
Schinken frisch	"	1 08	1 12	Weizen	100 Kilo	15 —	15 80
Schulter	"	1 —	1 04	Korn	"	13 —	13 80
Viktualien.				Gerste	"	12 60	13 40
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Kafer	"	13 60	14 40
Mundmehl	"	26	28	Kukurup	"	15 —	15 80
Semelmehl	"	22	24	Hirse	"	14 40	15 20
Weizpohlmehl	"	18	20	Haiden	"	15 60	16 40
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Hilfen	"	16 —	24 —
Lärtenmehl	"	22	24	Geflügel.			
Haidenmehl	"	36	44	Indian	Std.	3 —	5 —
Haitenbrein	Liter	40	44	Gans	"	2 80	4 —
Hirsebrein	"	22	24	Enten	Paar	2 40	3 60
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	—	—
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	"	1 50	2 50
Lärtengries	"	24	26	Kapaune	Std.	2 50	5 —
Gerste gerollte	"	40	60	Obst.			
Reis	"	24	60	Apfel	Kilo	30	36
Erbsen	"	40	40	Birnen	"	—	—
Linien	"	32	32	Rüffe	"	40	48
Hilfen	"	20	20	Diverse.			
Erdäpfel	"	16	20	Holz hart geschw.	Met.	6 40	7 —
Knoblauch	"	50	50	" ungeschw.	"	7 —	7 80
Eier	1 Std.	30	30	" weich geschw.	"	5 —	5 40
Käse steirischer	Kilo	2 —	2 80	" ungeschw.	"	6 —	6 80
Butter	2 —	18	20	Holzohle hart	Hftl.	1 40	1 50
Milch frische	Liter	10	12	" weich	"	1 30	1 40
" abgerahmt	"	10	12	Steintohle	100 Kilo	2 20	2 40
Nahm süß	"	40	56	Seife	Kilo	40	64
" sauerer	"	56	64	Kerzen Unschlitt	"	1 —	1 10
Salz	Kilo	2 —	2 10	" Stearin	"	1 60	1 68
Rindschmalz	"	1 56	1 60	" Styria	"	1 50	1 60
Schweinschmalz	"	1 54	1 60	Hau	100 Kilo	5 —	5 40
Speck gehackt	"	1 20	1 24	Stroh Lager	"	6 —	6 40
" frisch	"	1 56	1 60	" Futter	"	4 50	5 —
" geräuchert	"	1 44	1 50	" Streu	"	4 —	4 40
Kernfette	"	50	56	Bier	Liter	32	40
Zwetschken	"	90	94	Wein	"	64	1 68
Zucker	"	90	94	Brantwein	"	60	1 60
Rümmel	"	1 —	1 10				

Blumen
für Freud' und Leid,
eigener Produktion in modernster Ausführung. 1671
A. Kleinschuster
Blumen-Salon,
Marburg.

Wohnungen
mit 1 Zimmer, Küche und Zugehör in der Mellingnerstraße u. Mühlgasse zu vergeben. Anfrage bei Baumeister Dermuschek.

2 villenartig gebaute, **kleine Zinshäuser**
mit schönen Gärten, an der Triesterstraße, wie auch 1 Villa in der Volksgartenstraße, ferner Baupläge an der Triesterstraße und in der Volksgartenstraße sind preiswürdig und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Adresse in der Berv. d. Bl. 3557

Weingart-Realität
bestehend aus circa 2 Joch Rebengrund, 8 Joch Wald, 4 Joch Obstgarten und Acker, ferner einem Weingartenhaus mit 2 Zimmer und Küche, ein Brekhaus u. ein kleines Stallgebäude auf einem ausrichtreichen Hügel gelegen, ist billig zu verkaufen. Der Besitz liegt in der Gemeinde St. Geist, Lode (Bahnhofstation) und liefert ein Reinertragnis von durchschnittlich 1000 Kronen jährlich. Nach Ueberkommen kann auch der im Keller befindliche Wein (circa 10 Halben) dem Käufer überlassen werden. — Anzulegen bei **Hrn. Fritz Lang,** Oberlehrer in Hohenegg bei Gm. 3596

Komptoir-Praktikant
mit 3 Klassen einer Mittelschule oder gleichgestellter Lehranstalt, beider Landesprachen mächtig, findet mit 1. Jänner eventuell Semester-schluss in ein Kolonialwaren-Engrosgeschäft Aufnahme. Eigenhändig geschriebene Offerte unter „Komptoir-Praktikant“ an die Berv. d. Bl. zu richten.

Samthaler Alpen-Natur-Rindschmalz
empfiehlt zu den herannahenden Feiertagen **Hans Andraschitz,** Marburg, Schmidplatz 4. 3358

Zu mieten gesucht
wird eine lichte große Werkstätte für eine Tischlerei. Adressen sind bis 15 d. M. in der Berv. d. Bl. zu erlegen. 3516

Lehrerin
erteilt Privatunterricht in den Nachmittagsstunden. Anzulegen in der Berv. d. Bl. 3646

Süßlich möbliertes gassenseitiges **Zimmer**
mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Anfrage Domgasse 3, 1. Stock. 3576

Wer vorwärts kommen will, lese Dr. Bod's Buch: „Kleine Familie“. Preis 40 h in Briefm. einsd. **G. Klitzsch,** Verlag B 8, Leipzig. 3629

20 Loch alte Fenster
und verschiedene Türen zu verkaufen. Anzulegen in Marburg Kasernplatz 3, Gasthaus. 3597

(Weihnachtsfeier im städt. Kindergarten 1.) Gestern zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags fand im hiesigen städt. Kindergarten Nr. 1 die Weihnachtsfeier statt. Der Saal war dicht gefüllt von Zuschauern, meist Eltern der Kindergartenkinder. Auch der Bürgermeister Herr Dr. Johann Schmiderer war erschienen und wohnte der Feier bis zum Schlusse bei. Während war es anzusehen, wie die vielen kleinen fehlerlos Gedichtchen deklamierten und sangen. Besonders das letzte Stück, das „Märchen vom Weihnachtsabend der armen Familie“ mit dem Christkind und den Englein war reizend. Es ist gewiß keine leichte Aufgabe, diesen kleinen Geschöpfen mit ihrem kindlichen Verstande so vieles beizubringen, sondern bedarf großer Aufopferung und Geduld. Wir glauben wohl allen Eltern aus dem Herzen zu sprechen, wenn wir sagen, es gebührt allen „Tanten“, besonders aber der Leiterin der Anstalt, der Frau Johanna Leidl der herzlichste Dank für ihre große Mühe. Den Schluß der wirklich schönen Feier bildete ein großartiger Christbaum, welchen die Kleinen mit lauten Jubelrufen begrüßten. Jedes der Kinder wurde vom Christkind bedacht, einige mit Büchern, Spielsachen und Näscherlein, andere mit warmen Kleidern und Schuhen. Um 5 Uhr war die Verteilung zu Ende und alle gingen befriedigt von dem Gehörten und glücklich beim Anblick der vielen strahlenden Kindergesichter nach Hause.

(Der Humor des Hochwürdigen vor dem Missionshause in Brunnendorf.) Es ist 11 Uhr nachts. An die Torklinke des Missionshauses in Brunnendorf klammert sich eine dunkle Gestalt. Halb liegend, halb stehend. Der Hut ist zerquetscht und sitzt schief auf dem Kopfe. Jeden Augenblick droht die Gestalt, die mühsam kauern sich an der Klinke hält, umzusinken. Es ist bitter kalt. Gewiß ein Armer, ein Obdachloser, der bei den frommen Missionären ein Obdach suchen will. Ploßlich schlägt die dunkle und wankende Gestalt mit den Fäusten an das Tor. Einmal, zweimal, dreimal, viermal. Pause. Drinnen rührt sich nichts. Neuerlich trommeln die Fäuste an dem Tore — vergeblich. Da erhebt die Gestalt ihre Stimme — ein Gröhlen ist es, wie wenn die Zunge des Mannes ihren Dienst versagen würde. In die Stille der Nacht dringen windische Laute und wer genau hinschaut, hört die windische Beteuerung: „Ich bin ein Geistlicher! Laßt mich ein!“ Ein Schlucken, wie das eines Betrunknen, unterbricht die lassende Deklamation. Und nun schlagen die Fäuste neuerlich ans Tor. Da nahen von der Straße her am Schnee knisternde Schritte und auch ein Schlitten naht sich. Es ist der Nachtwächter von Brunnendorf und neben ihm ein Mann, der einen Schlitten begleitet. Es war der Gemeindevorsteher von Ober-Pulsgau, Stefan Jurko, welcher dem Nachtwächter sein Leid darüber klagte, daß er einen betrunkenen Kaplan mit seinem Schlitten nach Brunnendorf führte, hier aber der Kaplan mit dem Vorgeben, ins Missionshaus gehen zu müssen, im Dunkel der Nacht abstieg und schon lange nicht mehr gesehen ward. Die Pferde zitterten vor Kälte. Da tönte vom Missionshause neuer Krawall herüber. Nun eilte der Nachtwächter rasch dorthin. Es war ein hochwürdiger Herr, den er dort fand, aber ach, in welchem Zustande! Die Trunkenheit ließ ihn nicht einmal die Glocke finden und als mitleidiger Samariter griff der Nachtwächter nach derselben und läutete, fest und energisch. Bald naheten sich schlürfende Schritte und die sehr verdrießlich klingende Stimme eines Fraters frug durch das Haustor („natürlich“ slovenisch!) den späten Gast, „woher er kam der Fahrt und wie sein Nam' und Art“. „Was wollen S'?“ „Eini will i!“ lautete die ebenfalls windisch gegebene Antwort. „Jetzt darf niemand mehr eini! 's ist schon z'spät!“ Sprach's, verschwand, und ließ den Hochwürdigen draußen. Den frierenden und schwer angetrunkenen Kaplan ergriffen alle Geister des Weines und der Wut und er begann, hin- und her taumelnd, mit den Fäusten am Tore eine Art Generalmarsch zu schlagen. Jetzt aber trat der Nachtwächter dienstlich in Aktion. Er transportierte — mittlerweile war es Mitternacht geworden — den Betrunknen zum Schlitten, legte den Hochwürdigen hinein und nahm ebenfalls Platz. Dem Gemeindevorsteher Jurko beauftragte er, sofort zur nächsten Marburger Sicherheitswachstube (bei der Draubrücke) zu fahren. Als die „Fuhr“ zur Franz-Josefstraße kam, wo die Straße ziemlich steil zur Drau hinunterführt, äußerte der Kaplan den Wunsch, aussteigen zu dürfen. Das wurde ihm gestattet. Hochwürden griff in die Tasche, zog eine Menge Zigarettenpapier heraus und überreichte dasselbe dem Nachtwächter mit den Worten, er möge sich Zigaretten machen, was das Sicherheitsorgan aber ablehnte. Der Kaplan torfelte nun zu Fuß mit. Unterwegs frug er den Nachtwächter mit fallender Stimme, ob er (der

Nachtwächter!) die Gebote der Religion wohl ordentlich halte (!), ob er regelmäßig beichten gehe (!) und ob er denn nicht wisse, daß man einen Geistlichen nicht arretieren dürfe (!) u. s. w. Ganz kühl antwortete aber der Nachtwächter: „Das ist mir ganz gleich!“ Endlich kam alles in der Wachstube an. „Da bringe ich Ihnen einen besoffenen Kaplan; machen Sie mit ihm, was Sie wollen!“ Mit diesen Worten übergab der Nachtwächter den Betrunknen, der bereits beinahe einen Sessel in der Wachstube umgeworfen hätte, der Sicherheitswache. Die war natürlich darob nicht sehr erfreut und einer der Sicherheitswachmänner machte die zutreffende Bemerkung: „Wir bringen Euch nach Brunnendorf ja auch keine betrunkenen Kapläne hinaus!“ Der Nachtwächter aber ging wieder heimwärts (nach Brunnendorf). Aber nicht lange erfreute er sich des Friedens, denn der „ausgelassene“ Hochwürdige kam mit Jurkos Schlitten schon wieder auf der Lembacher Straße daher. Wieder begab sich der Hochwürdige zum Missionshaus und lärmte dort aufs Neue. Da begab sich — es war halb 3 Uhr früh — der Nachtwächter zum Bürgermeister von Brunnendorf, Herrn Schmudensschlag, um ihn von dem Krawall zu verständigen und eventuell Assistance zu bekommen. Von dort eilte er, mit einem Stocke bewaffnet, wieder zum Missionshause. Unterwegs traf er wieder den Gemeindevorsteher Jurko, der seine Schlittensperde auf- und abführte und sich dabei in den unzweideutigsten Ausdrücken über den hochwürdigen Herrn erging und wiederholt versicherte, daß er sich diese Fahrt gut bezahlen lassen werde. Ueber energisches Befragen erklärte Jurko endlich, wer sein Fahrgast sei. Es war dies der Hochwürdige von St. Martin am Bachern, der nach der Versicherung Jurkos viel bei den Bauern für die „Mission“ zusammengefochtenes Geld bei sich trug und dasselbe im Missionshause zu Brunnendorf abliefern sollte. Jurko jammerte wegen seiner Pferde und sagte: „Mir ist mein Roß lieber als 20 solche Kapläne!“ Der mit viel Bauerngeld beladene Hochwürdige hatte auf dem Wege über Lembach der „Böllerei“ eben allzuviel gehuldigt... Der Hochwürdige aber pochte unterdessen immer aufs neue am Tore. Endlich erschien wieder ein Frater. Der Kaplan schrie wiederum (windisch): „Lassen S' mich ein! Ich bringe Geld, viel Geld!“ „Geld?“ frug der Frater — das Haustor ging auf und der Hochwürdige durfte hinein! — Wie verlautet, beansprucht der Nachtwächter für die Mehrleistungen in dieser Nacht eine Remuneration. Ob dieselbe aus dem Missionsgelde des Kaplans bestritten werden wird, wissen wir nicht.

(Die Ausgabe der Tausend-Kronen-Banknoten), welche die Firma der Oesterreichisch-ungarischen Bank und das Datum vom 2. Jänner 1902 tragen, beginnt am 2. Jänner 1903. Dagegen werden die Banknoten zu 1000 fl. mit dem Datum vom 1. Mai 1880 bis zum 30. Juni 1904 im Wege der Zahlung und Verwechslung angenommen. Vom 1. Juli bis 31. Dezember 1904 werden diese Banknoten nur noch bei den Hauptanstalten der österr.-ungar. Bank im Wege der Zahlung und Verwechslung, bei den übrigen Bankanstalten nur mehr im Wege der Verwechslung angenommen. Vom 1. Jänner 1905 werden die Banknoten nur noch bei den Hauptanstalten in Wien und Budapest im Wege der Verwechslung angenommen. Nach dem 31. Dezember 1910 ist die österr.-ung. Bank nicht mehr verpflichtet, die einberufenen Banknoten zu 1000 fl. anzunehmen. Die Hauptfarbe der neuen Banknoten ist blau.

(Verein der städtischen Beamten in Marburg.) Am 22. d. M. fand im Klubzimmer der Spagel'schen Gastwirtschaft die gründende Versammlung des Vereines der städtischen Beamten statt. In den Ausschuß wurden gewählt die Herren Franz Rühri als Obmann, A. Kern als Kassier (zugleich Obmann-Stellvertreter), J. Sterle als Schriftführer und Karl Steinbrenner und Johann Steiner als Ausschüsse. Die Versammlung verlief in gehobener Stimmung und wurden in derselben weitere wichtige Beschlüsse gefaßt. Wir wünschen dem Vereine, welcher sich die Wahrung und Förderung der Gemeinde- und Standesinteressen, sowie die Pflege des geselligen Verkehrs zur Aufgabe gestellt hat, bestes Gedeihen und können wir bereits mit Freude feststellen, daß sich für diesen Verein in hiesigen Kreisen das regste Interesse kundgibt.

(Hebung des Volksschulwesens.) Bei der Volkszählung im Jahre 1900 wurden in Steiermark die meisten Analphabeten im politischen Bezirke Mann ausgewiesen. Dies veranlaßte den Herrn Bezirkshauptmann Julius Eblen v. Bistarini, sich energisch für die Hebung des Volksschulwesens in diesem Bezirke einzusetzen. Der Erfolg war überraschend, denn es wurden in kurzer Zeit fünf neue Schulen gebaut. Die letzte Kollaudierung fand vor

einigen Tagen in Artid statt. Die Schule ist planmäßig ausgeführt und entspricht den modernen und hygienischen Anforderungen der Gegenwart.

(Nach einem vollen Jahre oder: Neues vom Amtsschimmel.) Mehrere Gemeinden des Bezirkes Marburg haben im Dezember 1901 um die Bewilligung höherer als 100 prozentiger Gemeindeumlagen für das Jahr 1902 gebeten. Vom Landesauschusse wurden die Gesuche schon im Juli (!) 1902 der k. k. Statthalterei zur weiteren Amtshandlung übergeben. Bis heute haben die Gemeinden noch keine Erledigung erhalten und bekommen daher auch bei dem Steueramte die betreffenden Umlagen nicht ausgefolgt, weil das Amt nicht weiß, ob die höheren Umlagen bewilligt wurden. Wenn nun diese Erledigung endlich einmal herablangt wird, so müssen die Vorschreibungen in diesen Gemeinden bei sämtlichen Parteien (es dürften deren gegen 2000 sein!) richtiggestellt werden und das gerade jetzt, wo das Steueramt mit Arbeiten überbürdet ist. Solche einfache Geschäftsstücke könnten von den höheren Behörden doch etwas rascher erledigt werden, da ja „oben“ kein Personal-mangel herrscht und die Akten vom Landesauschusse vollkommen geordnet der Statthalterei übergeben werden. Vorstehendes war bereits gesagt, als uns das heute eingelangte Landes-Befehlsblatt in die Hände kam. Dieses bringt nun endlich doch die in Rede stehende Erledigung, allerdings erst, nachdem über ein volles Jahr seit der Einbringung der Gesuche verfloßen ist! Amtsschimmel! Da hast Du Dich wieder einmal überangestrengt!

(Die Mahrenberger Posojilnica) scheint schon sehr an Geldüberfluß zu leiden. Anders läßt sich ihre saubere Wirtschaft kaum erklären, wenn wir darauf hinweisen, daß sie sich bei einer vor einigen Tagen in Marburg beim k. k. Kreisgerichte stattgefundenen Klageverhandlung (die Klägerin war die Posojilnica in Prävali, vertreten durch Herrn Dr. Pfl in Mahrenberg, auf Zurückzahlung einer Einlage von 18.000 Kronen) einfach kontumazieren ließ, wodurch natürlich ihre Verurteilung erfolgen mußte. Die Kosten dürften keine geringen sein, weil schon der Urteilsstempel allein ein hübsches Stückchen (für die Mahrenberger Posojilnica gerade genug), nämlich 112 Kronen beträgt. Besser als beim Klobutschar und bei der Mahrenberger Posojilnica kann man wohl nirgends seine Ersparnisse anlegen und man sieht aus diesem Beispiele, daß die geistlichen Herren, in deren Händen die Leitung dieses hochangesehenen Geldinstitutes liegt, besser täten, ihr Brevier in die Hand zu nehmen, als Konsumvereine zu gründen und zu diesen zweifelhaften Gründungen das Geld von den armen katholischen Bauern zu verwenden. Gottes Segen scheint auf diesen Werken der windisch-katholischen Geistlichkeit nicht zu ruhen!

(Eine erbauliche Schilderung der Zustände im Marburger Priesterseminare) brachte der „Slovenski Narod“ vom 20. d. M. Dem genannten slovenischen Blatte, dem wir natürlich die Verantwortung für die Richtigkeit folgender Zeilen überlassen, wird nämlich aus Marburg wie folgt geschrieben: „Vom Marburger Priesterhause. Im Marburger Priesterhause herrscht heuer eine ordentliche Revolution. Die Herren Theologen sind mit dem von ihnen erwählten Stande nicht zufrieden und verschwinden lieber in die Freiheit, wenn ihnen nur eine kleine Gelegenheit gegeben wird. Natürlich, der Herr Vorsteher macht deswegen ein langes Gesicht und wundert sich, wie das kommt. Es ist aber kein Wunder, daß sie, hauptsächlich die vom 1. Jahrgange, fortgehen, weil sie ja ein glänzendes Beispiel an den „alten Herren“ haben, welche allen Leidenenschaften hundertmal mehr unterworfen sind als gewöhnliche Leute. Das weiß natürlich der Direktor selbst, der anfangs dieses Jahres von der Kanzel herab den versammelten Theologen, besonders jenen des ersten Jahrganges, es selbst sagte, daß schon so manche Sachen im Seminar vorgekommen sind. Die Herren Theologen haben die angebotenen Köchinnen geküßt, was bei den dortigen Umständen nicht schwer ist. Theologen haben sich auch auf Tod und Leben durchgeprügelt, so daß der Direktor schon in großer Sorge war und die Polizei zur Hilfe holen mußte. Erst dem energischen Eingreifen der Sicherheitswache gelang es, dem furchtbaren Kampfe Einhalt zu tun. Dieses und noch mehr dergleichen Unterhaltendes haben die vom ersten Jahrgange gelernt, die da glaubten, unter vollkommene Menschen zu kommen. Alle diejenigen aber, die

ein Gefühl für gesellschaftliches Leben družabno zivljenje) haben, wurden unbedingt durch die Worte des Direktors erwärmt, welcher im strengsten Tone jede Verbrüderung verbietet und hauptsächlich die mit dem gewöhnlichen, einfachen Volke. „Die Leute müssen vor euch Respekt und Furcht haben“, hat er hinzugesetzt. Als aber noch der Herr Professor Dr. Feus beim Vortrage zur „Einleitung der heiligen Schrift“ seine bergeshohen Ungefaltenheiten vorbrachte, da erkannte so mancher, daß es gescheiter ist, wenn er aufhört die Philosophie des Dr. Feus anzuhören. Was sagen denn unsere Frömmen, die Heiligseinswollenden (svetohlinci) des „Slovenec“ dazu, daß begeisterte Kapläne absolvierte Gymnasialisten und Naturanten zu sich riefen, ihnen Bittschriften um Aufnahme in die Theologie vorlegten und den Befehl erteilten: „Unterschreibt!“ Und wenn einer nicht unterschrieb, dann sorgte schon der Kaplan dafür, daß er als „Ungläubiger“ entsprechend gekennzeichnet wurde. So also der „Marob“, der seine Leute wohl gut kennen muß.

(In Mureck) findet Donnerstag, den 25. d., 3 Uhr nachmittags öffentlicher evangelischer Gottesdienst mit Abendmahlsfeier statt.

(Unglücksfall durch Acetylenlicht.) Vorigen Samstag abends explodierte beim Besitzer Herrn Pschunder in Rothwein eine Acetylen-Zimmerlampe und erlitten hierbei Herr Pschunder und sein Sohn starke Brandwunden im Gesichte. Vorsicht beim Gebrauche solcher Lampen ist zur Verhütung solcher Vorkommnisse geboten.

(Aus Sachsenfeld) schreibt man der „Tagespost“ vom 17. d.: Heute finden hier die Neuwahlen des Gemeindeausschusses statt. Es wird nicht in Sachsenfeld. Die Bürgererschaft ist der Alleinherrschaft der slavisch-kerikalen Partei überdrüssig geworden, Nobels Tätigkeit als Gemeindevorstand hat keine günstige Beurteilung gefunden, man will hier endlich einmal eine Gemeindevertretung, welche mitarbeitet und Einfluß nimmt auf die Finanz- und sonstige Gebarung der Gemeinde. Es hat sich demnach eine kräftige Gegenpartei mit freiheitlicher, deutschfreundlicher Gesinnung gebildet, welche einen eindringlichen Wahlaufruf im oberen Sinne erließ und eine Kandidatenliste aufstellte, welche, wenn auch größtenteils slovenische, aber doch deutschfreundlich gesinnte, achtbare Männer zur Wahl empfiehlt. Dieser Aufruf hat hier lebhaften Widerhall gefunden und es ist eine recht starke Beteiligung zu erwarten. Leider konnte die Gegenpartei bei der nunmehr vollzogenen Wahl noch keinen Erfolg erzielen.

(Spanhacks Gespan gestorben.) Spanhack, das bekannte „Marburger Kind“, hat seinen besten Freund und Genossen durch den Tod verloren. Der 46 Jahre alte Gemeindegeldhauer Karl Hader, der sich redlich bemühte, sein Vorbild Spanhack zu erreichen, hatte sich vorgestern, Sonntag, wiederum einmal einen Riesen-Branntweinrausch angetrunken. In total betrunkenem Zustande wurde er um 6 Uhr abends auf dem Gehsteige vor dem Sirk'schen Hause in der Kärntnerstraße liegend und bewußtlos aufgefunden. Er wurde in den Polizeiarrest gebracht. Dort wollte man ihn von dem Kommunalärzte Dr. Urbatschek behandeln lassen, doch konnte dieser nur mehr den in Folge eines Schleimschlages eingetretenen Tod des Hader feststellen. Zum erstenmale, jetzt aber wohl für immer, wird Hader eine „feste Wohnstätte“ haben; als er noch lebte, hielt er es stets mit dem Spanhack, er machte es wie dieser und brauchte niemals ein Quartier. „Hiakt g'freut mi's Leb'n a nit mehr“, soll Spanhack ausgerufen haben, als er den Branntweintod seines, mit ihm so eng verbundenen Freundes und „Verursachters“ erfuhr.

(Ein verurteilter Rechtspraktikant.) Der Rechtspraktikant beim Marburger Kreisgerichte, Dr. Gorisel, Sohn des Dr. Gorisel in Maria Raab, war bei der Affaire des Steueramtsbeamten Kozwan, welcher sich bekanntlich weigerte, dem Begehren des Kondukteurs nach Vorweisung der Fahrkarte stattzugeben, weil das Begehren in deutscher (!) Sprache gestellt worden war, ebenfalls beteiligt. Bei der bekannten, aus obigem Grunde entstandenen Szene am Marburger Bahnhofe ließ sich nun Gorisel eine Beleidigung des intervenierenden Sicherheitswachmannes und des Stationsbeamten zu Schulden kommen, weshalb er vom Bezirksgerichte wegen Uebertretung der §§ 312 und 314 St. G. zu 10 R. Geldstrafe verurteilt wurde. Gegen dieses Urteil ergriff sowohl Gorisel, als auch der öffentliche

Ankläger die Berufung. Am 19. d. M. fand unter dem Voritze des Landesgerichtsrates Morocutti die Appellverhandlung statt, bei welcher das das Urteil bestätigt und die Strafe von auf 30 R. erhöht wurde. Als Verteidiger amteete Dr. Rosina. Es ist gerade kein erbauliches Bild, wenn sich ein „Rechtspraktikant“ (!) wegen auswindischnotionaler Verbohrtheit begangener Delikte auf die Anklagebank setzen muß.

(Ein Versicherungsagent als Schwindler.) Der bei der Grazer Generalvertretung der Lebensversicherungsgesellschaft „Gresham“ als Versicherungsagent angestellte Alois Formann aus Wilhelmsburg bei St. Pölten wollte sich anlässlich der bevorstehenden Weihnachtsfeiertage einige ausgiebige Provisionen heraus schlagen, was ihm aber sehr schlecht bekommen ist. Er brachte auf hohe Summen lautende Versicherungsanträge der Herren Brauereibesitzer Josef Tschelligi und Doktor Bartolomäus Glantschnigg in Marburg bei der Generalvertretung in Graz ein, ohne daß die beiden Herren davon etwas wußten und ließ sich die einen bedeutenden Betrag vorstellenden Provisionen auszahlen. Selbstverständlich kam der Schwindel später aber auf, Formann wurde angezeigt und als er gestern abends mit der Bahn wieder nach Marburg kam, wurde er am Bahnhofe durch die Sicherheitswache verhaftet. Jetzt wurde er im Kreisgerichte selbst „verlichert“.

(Tot aufgefunden.) Aus Kann wird uns geschrieben: Am 19. d. früh wurde der pensionierte Gerichtskanzlist Herr Andreas Divjak in seiner Wohnung tot aufgefunden. Der Leichnam lag am Boden halb entkleidet. Neben demselben lag eine angebrannte Zigarre, woraus zu schließen ist, daß ihn der Tod gleich nach seiner Rückkehr vom Gasthause, wo er sein Nachtmahl einnahm und sich in Gesellschaft mehrerer Bekannter ganz wohl fühlte, überrascht hatte. Der herbeigeholte Arzt Herr Dr. Hans Höller konstatierte einen Gehirnschlagfluß. Der Verstorbene war Witwer, 65 Jahre alt und hinterläßt keine Nachkommenschaft.

(Pettauer Marktbericht.) Vieh- und Schweinemarkt am 17. Dezember 1902: Aufgetrieben wurden 40 Pferde, 527 Rinder und 322 Schweine, alles schöne, deutsche Rasse und zum größten Teile aus der Pettauer Umgebung stammend. Preise im Verhältnisse zur guten Ware sehr billig und wurde daher auch alles glattweg verkauft. Fleisch- und Speckmarkt (Speckwaren) am 19. Dezember 1902: Der Markt war seitens der Speckbauern sehr gut besetzt und hätte auch, obwohl ziemlich viele fremde Käufer am Platze waren, einer größeren Nachfrage standgehalten. Geboten wurde nur Primaware. Preislagen: Primaspeck (ohne Schwarte) 58—60 kr., Schmeer 62—65 kr., Schinken 50—52 kr., Schulter 47—49 kr., Rücken-Schinken 68—72 kr., Wursthackfleisch 56—58 kr. Nächster Schweinemarkt am 24. Dezember. Fleisch- und Speckmarkt 24. Dezember. Eine sehr rege Beschickung ist voraussichtlich und Privaten zc. sehr zu empfehlen. Auskünfte erteilt das Marktkommissariat.

Die Kronprinzessin von Sachsen
ist mit dem französischen Hauslehrer (!) ihrer fünf (!) Kinder nach Genf durchgegangen. Ein sauberes Bild! Man sieht, Prinz Max von Sachsen, der eifrige geistliche kerikale Apostel, würde besser daran tun, zuhause Moral zu lehren, statt in Oesterreich gegen die Evangelischen zu hetzen!

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte, die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Am 23. Dezember zu Pettau (Pferde- und Rindvieh- und Vorsten-Viehmärkte); Stadelhof (Vorsten-Viehmärkte) im Bezirk Drauzenburg; Marburg a. D.*

Am 27. Dezember zu Weitenstein im Bezirke Gonobitz; Kirchbach**; Obdach**; Leibnitz*; St. Lambrecht** im Bezirke Neumarkt; Rann (Schweinemarkt).

Am 28. Dezember zu St. Oswald im Bezirke Oberzeiring; Straden im Bezirke Mureck.

Museumverein in Marburg.

An die geehrten Herren Jagdbesitzer ergeht hiermit die höfliche Bitte, verschiedene in ihren Jagdgebieten erlegte, möglichst gut erhaltene Vögel und andere für ein Museum geeignete Tiere behufs Bearbeitung und seinerzeitigen Aufstellung in den Sammlungen dem Museumverein widmen zu wollen. Spenden übernimmt im vorhinein dankend, der Obmann des Museumvereines, Herr Dr. Amand Rat.

(Sorgenfreies Familienglück) ist wirklich zu erreichen, wenn man das in diesem Blatte häufig inserierte Buch von A. Kaupa liest und den in demselben enthaltenen Ratschlägen folgt. Die in diesem Buche enthaltenen Dank- und Anerkennungsschreiben sind von einem kaiserlichen Notar in Berlin als richtig bestätigt und dadurch der große Erfolg dieses für jede Familie wichtigsten Buches unwiderleglich bewiesen. Dieses Buch kostet 90 H., welche per Postanweisung oder in österreichischen und ungarischen Briefmarken an Frau A. Kaupa in Berlin SW. 210, Lindenstraße 44, einzuzahlen sind, worauf sofort direkte Zusendung des Buches erfolgt.

Verstorbene in Marburg.

- 12. Dezember. Mallner Anna, Schneiderin, 10 Tage, Lappenerplatz, Atrophie.
- 13. Dezember. Dorepez Franz, Heizerskind, 3 Wochen, Franz Josefstraße, Atrophie.
- 14. Dezember: Fischer Michael, Gerichtsvollzieherkind, 6 Wochen, Triesterstraße, Atrophie.
- 15. Dezember. Triplet Franz, Bahnarbeiterskind, 3 Wochen, Legethoffstraße, Scrophulose. — Dmulek Stefanie, Maurerskind, 1 Jahr, Josefstraße, Gastro Enteritis. — Stöger Josef, Privat, 90 Jahre, Hauptplatz, Lungentzündung.
- 17. Dezember. Bister Vinzenz, Bahn-Oberkondukteur i. P., 82 Jahre, Mühlgasse, Altersschwäche.

Verstorbene im allg. Krankenhaus.

- 22. November. Ulrich Stumpf aus Rißbach, 41 Jahre, Lungentuberkulose.
- 23. November. Maria Faderger aus Gruschan, 85 Jahre.
- 23. November. Johann Schwarz aus Marburg, 47 Jahre.
- 25. November. Maria Pristovnik aus Rittersberg, 29 Jahre.
- 25. November. Anton Bearo aus Roggio, 84 Jahre.
- 26. November. Gottlieb Hufsch aus Pechburg, 62 Jahre, Magenkrebs.
- 28. November. Andreas Haas aus Leitersberg, 54 Jahre, Lungentuberkulose.
- 30. November. Anna Pilluh aus Unter-Rösch, 43 Jahre.

Briefkasten der Schriftleitung.

An alle Gesinnungsgenossen. Die Gesinnungsgenossen, welche für die am Sonntag, den 28. d. M. in Graz stattfindende große alldeutsche Versammlung, in welcher vier alldeutsche Reichsratsabgeordnete sprechen werden, Eintrittscheine wünschen, mögen dieselben bei mir abholen oder sie brieflich verlangen. Die Karten sind nur in beschränkter Anzahl vorhanden. Heil! Robert Jahn. **Pautechniker.** Das nächstemal. Heil.

Beobachtungen

an der meteorologischen Station der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg vom Samstag, den 13. Dezember bis einschließlich Freitag, den 19. Dezember 1902.

Tag	Luftdruck (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius							Niederschlag	Windrichtung	Windstärke				
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum		Minimum							
						in der Luft	am Boden	in der Luft				am Boden			
Samstag	745.5	-14.6	-8.0	-7.8	-10.1	-7.5	-6.3	-15.6	-19.9	10	93	E ₁	SE ₁	SE ₁	—
Sonntag	751.7	-10.6	-7.4	-8.5	-8.8	-7.0	-4.0	-10.9	-13.0	10	94	W ₁	—	—	—
Montag	747.9	-10.3	-10.0	-10.2	-10.2	-8.2	-8.4	-11.0	-11.0	10	93	SE ₁	E ₁	—	—
Dienstag	746.9	-11.0	-9.2	-12.0	-10.7	-9.0	-5.0	-12.0	-12.0	7	93	W ₁	E ₁	—	—
Mittwoch	740.5	-9.3	-0.3	1.2	-2.8	1.9	3.2	-14.6	-19.0	8	95	—	—	W ₁	—
Donnerst.	732.4	0.8	2.0	1.1	1.3	2.7	7.2	-0.5	0.5	8	86	W ₁	SE ₁	NE ₁	2.3
Freitag	732.2	1.4	5.2	1.4	2.7	5.2	7.5	0.0	-6.6	3	67	NW ₁	SW ₁	NW ₁	—

Weihnachts- und Sylvester-Punsch
am besten, wenn bereitet mit
„Battle Axe Jamaica Rum“



bekannt als
„The Nectar of Jamaica.“
Originalfüllung jeder Flasche unter
persönlicher Kontrolle der Firma.

A. A. Baker & Co., London E. C.
Diese Marke ist in sämtl. Kulturstaaten der Welt ges. gesch.
W. Drechsler, Ferd. Scherbaum's Nachf.

**Frische
Bruch-Eier**
3 Stück 10 Kr.,
bei
A. Himmler,
Marburg,
Blumengasse Nr. 18.

Blüten-DropfHonig
feinste Ware,
direkte vom Bienezüchter, empfiehlt
zum Frühstücken billigt
Jans Andraschik,
Marburg, Rärntnerstraße Nr. 25.

Passendes Weihnachtsgeschenk

Ziehung
unwiderruflich
15. Jänner 1903.
Haupttreffer
Kronen 40.000 Kronen

Kunstgewerbe-Vereins-Lose
empfiehlt
à 1 Krone: Marburger Eskomptebank.

Sensationeller Liqueur



Grosse Liqueur-Spezialität
von wunderbarem Geschmade. Magenstärkend. Käuflich in d. besseren
Kolonialwaren- und Delikatessenhandlungen der österr.-ung. Monarchie.
Prämiirt mit 84 Preis-Medailen erster Klasse. 3473

Josef Archleb & Comp,
Dampf-Destillation in Prag.

Zuverkaufen
1 neuer eleganter Spenzer, 1
Kredenz, 1 Tafelbett, 1 Wein-
faß mit 65 Liter. Anfrage in
der Verm. d. Bl.

Los-Agenten, 3496
Assekuranz-Agenten,
Kolporteurs etc.
können monatlich K. 300 bis K. 400
sicher und dauernd verdienen. Auf-
richte man unter „Sichere Existenz“
an die Annonc.-Expd. J. Dan-
berg, Wien, 2., Praterstraße 33.

**Täglich großer
Resten-Verkauf**
staunend billig 1654

Jans Bucher, Marburg
Herrengasse 19.

Mineralfett-Schmierseife
zur Vertilgung der **Blattläuse**
im festen und halbfesten Zustande, in Kübeln von 10 Kilo aufwärts,
erprobt an der Obst- und Weinbauschule in Marburg. Preis per Kilo
20 Heller. Zu haben bei 3040

Karl Bros in Marburg.

Wohnung
vollkommen neu, abgeschlossen im
1. Stock, Nagylstraße 10 sofort
zu vermieten. Anzufragen Villa
Weinbaugasse 116. 3327

Für Christbaum.
FUHREN gut und billig
bei 3500
Alois Ilger, Burgplatz.

Für Christbaum.
Telegraphen und sonstige elektr. Apparate
bei 3501
Alois Ilger, Burgplatz.

Kaffee direkt
an Private zu Engrospreisen. Große
modernst neu eingerichtete Heißluft-
röstanlage liefert ein im Geschmack
sowohl als auch in der Ausgiebig-
keit bisher unerreichtes Produkt.
Nach Analyse des chemischen Labo-
ratoriums in Stuttgart besitzt ein
durch Heißluft gerösteter Kaffee um
30 % höheren Gehalt an Extrakt-
stoffen als solcher gewöhnlicher Rö-
stung. Ein Versuch überzeugt. Ver-
langen Sie Preisliste. Tägl. Post-
verlandt n. allen Richtungen Oester-
reichs. — Erste Saazer hygienische
Kaffee-Groß-Rösterei mit Dampf-
betrieb **Karl Kneissl, S a z,**
Böhmen. 3564

Wir empfehlen vorzüglichsten
**Inländer, Cuba- und Jamaica-
Rum und Tee**
in besten Qualitäten und zu den allerbilligsten Preisen,
ferner unsere als höchst bekannte

C. Pickel, Betonwarenfabrik, Marburg a/D.
Volksgartenstraße 27, (Telephon Nr. 39.)
empfiehlt sich zur Anfertigung und Lieferung aller Arbeiten aus Port-
land-Zement: Pflasterplatten, Kanalröhren, Tür- und Fensterstöcke,
Stiegenstufen, Treppen-Unterlagsteinen, Grenzsteinen, Tränke- und
Schweineböden, Brunnenmücheln, Brunnenbeckplatten, Pfeiler- und
Rauchfang-Deckplatten, Randsteinen, Kreuzstöckeln, Grabeneinfriedungen,
Säulenstützen etc., ferner zur Ausführung von: Kanalisierungen, Einfrie-
dungen, Reservoirs, Beton- und Terrazzoböden, Fundamenten aus
Stampfbeton, Gewölben etc. Solide, billige und fachgemäße Ausführung
wird garantiert.

Lager von Steinzeugröhren
doppelt glasiert, für Abortanlagen, Dinstabzüge und Kanalisierungen.
Mettlacher-Platten in allen Dessins. **Strangfalzziegel** und
Drainageröhren aus der I. Premstättter Falzziegel-Fabrik des H.
Haas & Komp. 2347

Bordeaux-Punsch-Essenz
Feinste Liqueure aller Sorten sowie
echten Schwarzbeer, Slivovitz, Weingeleger
und Kornbranntwein.

Albrecht & Strohbach
Herrengasse 10 Sophienplatz 1.

Hackschäten
zu verkaufen bei Franz **Dor-
wuschel,** Stadtbaumeister in
Marburg. 3419

**Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt**
von
Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Eskomptebk., 1. St.
Eingang Freihausgasse 2.

„Bischof-Webe“
vorzügliches, naturell fadengebleichtes Baumwoll-Gewebe
in 82, 92, 156, 176 und 200 cm. Breite empfehlen für
Leib- und Bettwäsche 3371

Deu & Dubsky,
Modewarenhandlung „Zum Bischof“,
Herrengasse 3.
Für Weihnachten Stücke mit 15 Mt.

Für den  empfiehlt als billigstes
Winterbedarf Heizmaterial

Schallthaler Stückkohle um K 32
Wöllaner Salonbriket um K 140
ab Wert in Waggonadlungen zu 100 Meterzentner
(Bahnfracht bis Marburg K 57.)
Schallthaler Kohlenbergbau
Wöllan bei Gilt. 2613



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Klavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawel und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen 29

Herren-Krawatten
in **grau**
heute das Modernste und Eleganteste.
Reichlichste Auswahl.
Gustav Pirchan, Marburg.

„Indra Tea“ der beste Thee der Welt,
ist eine Mischung von acht der
feinsten und kräftigsten Thee-
sorten. 2323
Niederlage bei **L. H. Korosohetz, Marburg a. D.**



Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver

GASTRICIN

ärztlich geprüft und erprobt.

Nur echt, wenn die Schachtel diesen Deckel trägt.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß vom Magen und Darm die meisten Krankheiten herrühren u. zw.: Appetitlosigkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Magenbrücken, Krämpfe, nervöses Magenleiden, Magenverengung, Magen- und Darmkatarrhe, Erbrechen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Kopfschmerz (Migräne), Zuckern und Nierenkrankheiten, Nieren- und Gallensteine, Selbstsucht, ja selbst Herzklappen und Ohnmachtsanfälle, Angstgefühle und Beklemmungen, Neurasthenie, alle nervösen Erscheinungen sind fast ausschließlich Folgen schlechter Verdauung. — Ein neues Mittel, Med. Dr. Josef Traub's Magenpulver Gastricin verhütet jede Verdauungsstörung und erzielt sofortige Linderung bei Unbehagen, bei längerem vorchriftsmäßigen Gebrauche vollkommene Heilung, bei vorhandenen, selbst noch so veralteten Magenleiden, als auch deren Folgekrankheiten, die bisher allen Mitteln getrotzt.

Ohne ein Abführmittel zu sein, regelt es den Stuhl, verhindert die Bildung schädlicher Stoffe im Blut. — Für alte Leute und solche, die an schlechter Verdauung oder Appetitlosigkeit leiden, für Personen, die gerne fett, gut und viel essen, bei Mastitiden, für Personen, die eine sitzende Lebensweise führen, für solche, die oft und viel reisen müssen, daher verschiedene Kost haben, ist die Anwendung dieses Magenpulvers unerlässlich und selbst kleine Kinder sollen es bei Verdauungsstörungen nehmen, da es bei überraschender Wirkung vollkommen unschädlich ist. — „Gastricin“ soll in keinem Hause fehlen, insbesondere wo kein Arzt in der Nähe ist, auf Landhöfen, in Pfarren, Klöstern, Dörfern u. c. — „Gastricin“ wirkt minutös und ist angenehm zu nehmen, da es sofort im Munde zerfließt. 3609

Zu haben in den meisten Apotheken.

Hauptdepot Salvator-Apotheke, Preßburg. En gros bei den Medizinal-Druggisten.
Große Schachtel 3 Kronen, kleine 2 Kronen, bei reformandierter Sendung 45 Heller mehr.
Auf Verlangen Prospekte.

Nützlichstes Weihnachtsgeschenk.



Singer-Nähmaschinen

für Familiengebrauch

und jede Branche der Fabrikation.

Unentgeltlicher Unterricht in allen Techniken der modernen Kunststickerei. Elektromotoren für Nähmaschinenbetrieb. 3079

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

MARBURG, Herrengasse 24.

Weihnachtsgeschenk von bleibendem Wert.

Paris 1900: Grand Prix.

Turbinen für alle Verhältnisse, Regulatoren Patent Rüsck-Sendner.

Kesselfeuerungen

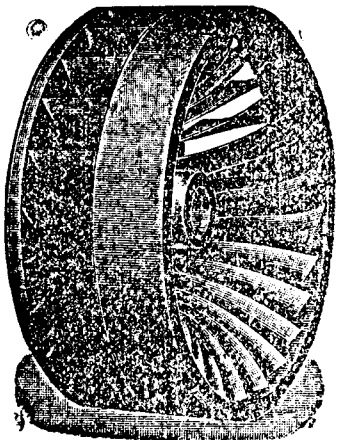
Patent Dürr, kohlensparend und rauchverzehrend.

J. Jg. Rüsck

Maschinenfabrik und Eisengießerei

Dornbirn, Vorarlberg.

Vertreter gesucht. 895



Hustenleidender

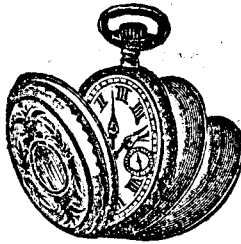
probiere die hustenstillenden und wohlschmeckenden

Kaiser's

BRUST-BONBONS

2740 not. beglaub. Zeugnisse

beweisen, wie bewährt und von sicherem Erfolg solche bei **Husten, Katarrh, Heiserkeit und Verschleimung** sind. Dafür Angebotenes weise zurück. Paket 20 und 40 h Niederlage bei **H. Badner's** Nachfolger **J. Slepez** und **J. Vinceti**sch, Marburg. A. Pinter in Wind-Feistritz. 2987



Nur um A. 2.75 sende per Nachnahme oder Vorbersendung des Betrages

eine verlässliche Nickel-Remontoir-Easchenuhr, Marke „System Roskopf Patent“, mit 36-stündigem Werte und Sekundenzeiger, zur Minute genau gehend, mit 3jähr. Garantie. (Eine elegante Golduhr-Uhrfette und Reflektartikel werden gratis beigelegt.) Bei Nichtkonvenienz Geld retour. **E. Holzer**, Uhren- und Goldwaren, Fabriks-Niederlage en gros. Kratau, Stradom 18. Lieferant der k. k. Staatsbeamten. Illustrierte Preisliste von Uhren u. Goldwaren gratis und franko. Agenten werden gesucht. 3486

Singer-Nähmaschinen

mustergerichtig in Konstruktion u. Ausführung liefern ohne Agenten, die

30 K Prob. bekommen, zu Engros-Preisen, gegen bar. Hocharmige **Singer-Nähmaschine**, starke Bauart, mit Fußbetrieb, Verschlusskasten, allen

Apparaten und prakt. Neuerungen, beliebteste Nähmaschine für Hausbedarf (Ladenpreis K 90) für K 49. Ringstich mit Luxusausstattung, allem Zugehör und Kästen, größte Nähnähigkeit und Nähnähigkeit, daher bevorzugte Maschine für Industrie und Gewerbe (Ladenpreis K 150) für nur K 77. Verkauf unt. 5jähr. zuverlässiger Bürgschaft geg. Angabe K 14, Rest Nachnahme.

M. Rundbakin, Wien, IX., Berggasse 3.

Das schönste und beste Mehl

ist das ungarische

Kaiser-Doppelnüll-Auszug-Dampfwelzenmehl, schneeweiß, sehr trocken und schmackhaft, welches ich allen Hausfrauen zu den Feiertagen zum alten nicht erhöhten, daher billigen Preise angelegentlich empfehle. 3548

Hans Andraschik, Marburg, Rärntnerstraße 25, Schmidplatz 4.

Salon- u. Dekorations-Pflanzen

in großer Auswahl.

Komplette Dekoration:

Hochzeiten und Festlichkeiten

billigt bei

A. Kleinschuster

Marburg.

Julie Wenediker

Domgasse 3

empfiehlt sich zur Uebernahme aller Weißwäscharbeiten sowie auch zum Glanzbügeln der Herrenwäsche u. Vorhängeputzen.

Rindschmalz

echtes Bauernschmalz, kein Margarinfett,

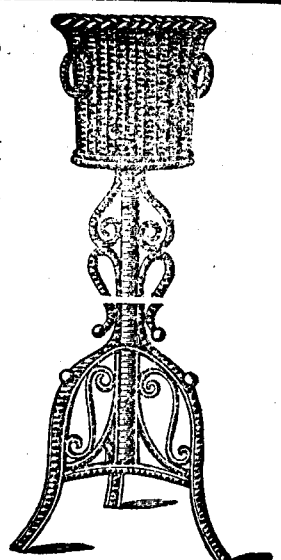
Sauerkraut

jeden Tag zweimal frisch herausgenommen, bei 3325

H. Sirk

Marburg, Hauptplatz.

Journalblätter und Puppenbögen



Lager sämtlicher

Korbwaren

eigener Erzeugung als:

Blumentische, Arbeitsständer, Papierkörbe und Salon-Holzörbe, Einkaufskörbe u. c.

zu den billigsten Preisen.

Andreas Brach

Marburg, Viktringhofgasse 28 gegenüber Postgasse.

Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt. 3337

Neuer Ernte 3357

Bosna-Pflaumen

zuckersüß, türkischen Lequard (Bovid), empfiehlt billigt

Hans Andraschik, Marburg, Rärntnerstr. 25, Schmidplatz 4.

Unseren Abonnenten

sind wir in der erfreulichen Lage, die soeben erschienene gediegene und prächtig ausgestattete 2. Auflage des Werkes

Der Heldenkampf der Buren

und die Geschichte Südafrikas

mit Benutzung der besten Quellen bearbeitet von **Paul Groningen** 400 Seiten groß Oktav mit über 100 Bildern, prachtvoll gebunden, infolge eines Abkommens mit dem Verlag, trotzdem es eine diesjährige Weihnachts-Novität ist, anstatt des Ladenpreises von 6 Mark für nur 3 Kronen als Weihnachtsprämie zu liefern.

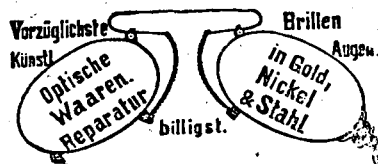
Exemplare liegen zur Einsicht in unserer Expedition auf, die sämtliche Aufträge unserer werten Abonnenten nach der Reihe des Eingangs erledigt (Porto nach auswärts 42 Heller.)

Nur unsere Abonnenten haben Anspruch auf den billigen Prämienspreis.

Theodor Fehrenbach, Marburg

Herrengasse 26

Uhrmacher und Optiker



empfehlte sein reichhaltiges Lager von **Brillen** und **Zwielern** nach ärztlich. Vorschrift; Salonbrillen, Brillen, Feldstecher, Zierbrillen, Binocle, Operngucker, Barometer, Thermometer, Aräometer, Wasserwagen, Most- und Weinwagen, Maßstäbe, Fadenzähler, Lesegläser u. **Reparaturen** prompt und billig. Aufträge von auswärts postwendend. 3018

Grammophon und Musikautomaten auch auf Raten.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

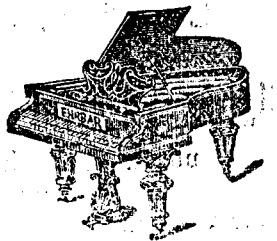
Marburg, obere Herrengasse 56, Partecor-Localitäten

(gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium)

empfehlte in **grösster Auswahl** neue kreuzsaitige

Mignon-, Stutz- u. Salonflügel, Concert-Pianino

in Nußholz poliert, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt-holz, sowie



Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischer und amer. Saug-System, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**

15 parzellierte

Villen-Bauplätze

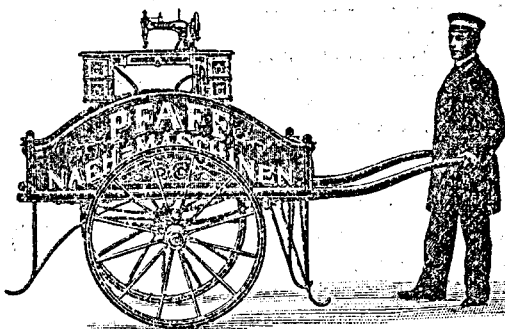
mit großen Gärten, in schönster Lage am Ruckerberge bei Graz und einige Minute zum Schillerplatz und zur elektrischen Bahn, am Fuße der Ruckerbergerstraße gelegen, zu verkaufen. **12 Bauplätze** in einem Komplex, welche für eine Herrschaft als Villagrund sehr geeignet wären, werden auch zusammen verkauft. Schriftliche und mündliche Auskunft erteilt der Eigentümer Herr **Matthias Koprunig**, Kunstmühlbesitzer in Ober-Rösch bei Marburg und Herr **Josef Strohmeyer**, Stadtbaumeister in Graz, Jakominiplatz 17. 3442

Weihnachts- und Neujahrsgeschenke.

Kunststickerei

auf der

PFÄFF-Nähmaschine.



Die unterzeichnete Firma erlaubt sich, einem verehrlichen Publikum zur Kenntnis zu bringen, dass die **Pfaff-Nähmaschinen** zur Herstellung von Kunststickereien vorzüglich geeignet sind und auch in dieser Hinsicht von keinem anderen Fabrikate übertroffen werden.

Eine Anzahl Stickerarbeiten, hergestellt auf der Pfaff-Nähmaschine, liegt zur Ansicht in meinem Laden bereit und lade ich zur Besichtigung

derselben, wie auch zum Besuche meines Lagers hiedurch ergehenst ein mit dem Bemerken, dass ich zur genauen Erklärung der Maschinenstickerei jederzeit gerne bereit bin.

3257.

(Unterricht für Käufer kostenlos.)

Hochachtungsvoll: **Franz Neger.**

Allein-Verkauf von Pfaff-Nähmaschinen

für Marburg, Cilli, Pettau und Untersteiermark bei

FRANZ NEGER,

Herrengasse 12 Marburg Burggasse 29.

Behördl. konzess. Elektrizitäts-Kraftübertragung und -Beleuchtung.

Für Nähmaschinenbetrieb **Elektromotore.**

Telegramm

Telegramm

Bitte zu lesen.

!! Seltene Gelegenheitskäufe !!

Ich erlaube mir einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich das

Mar Seumeyer'sche Warenlager

bestehend aus: Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge, Ulfster, Wentschitoff, Ueberzieher, Kindermanterl, Herren- und Knabenhosen, Herren-Stoffe, Loden für Herren- und Damen-Kleider, Herrenwäsche, Jägerwäsche, Tischzeuge, Taschentücher, Krawatten, Herren-, Damen- und Kinderschuhe, schwarze und farbige Clothe, Doforde, Leinwände, Chiffon-Hosen, Gradl u. s. w., bei der Lizitation käuflich erworben habe und verkaufe die Waren in meinem Geschäft Herrengasse 5, um und unter dem gerichtlichen Schätzungswerte.

3433

Achtungsvoll

Leopold Blau,

Marburg, Herrengasse 5.

Bei schlechter Verdauung

mit ihren Nebenerscheinungen, wie **Auffstößen, Sodbrennen, Blähungen, Stuhlverstopfungen, Säurebildung, Gefühl von Völle** u. s. w. nehme man auf ein Stückchen Zucker 20 bis 40 Tropfen, um eine schmerzstillende, magenstärkende, hustenlindernde und schleimlösende Wirkung innerlich zu erzielen von



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's Balsam.

Derselbe dient auch in vielen Fällen äußerlich wundenreinigend und schmerzstillend. Man achte genau auf die in allen Kulturstaaten registrierte grüne **Nonnen-Schutzmarke** und den Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **ICH DIEN**. Ohne diese Kennzeichen der Echtheit ist jede Nachahmung zurückzuweisen.

Per Post franco u. spesenfrei 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen versendet nur gegen **Vorausanzahlung**

Apotheker Thierry (Adolf) Limited, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

A. Thierry's edle Centifoliensalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, löst durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung, befreit durch Erweichung von eingebrungenen Fremdkörpern aller Art. Ist für Touristen, Radfahrer und Reiter unentbehrlich.

Per Post franco 2 Tiegel 3 K. 50 S. Ein Probetiegel gegen Vorausanzahlung von 1 K. 80 S. versendet

Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Man weide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingetragene Schutzmarke. 3248

Seiden-Reste
für
Blousen, Jupons
enorm reduziert.

GROSSE
Occasion in Seidenstoffen
für WEIHNACHTEN.

Prachtvolle Seiden-Resta
per Meter 49, 69, 85, 95 kr.

Gustav Pirchan
MARBURG.



Albin Pristernik
Marburg
Burggasse 4 — Burggasse 4.

Während des ganzen Dezember permanente
Ausstellung in sämtlichen 3476

Spiel-, Galanterie- und Korbwaren
besonders große Auswahl in
Puppen, Schaukelpferde, Puppenwägen
sämtliche
**Blechspielwaren, Metall-,
Plüsch- u. Lederwaren, Arbeits-,
Tofen- und Blumenständer.**
Größte Auswahl in Christbaumschmuck.

Halt! Wohin?

Zum
Baron Lazarini'schen Eigenbauweinschank!!
vorm. Hof, hinter den 3 Zeichen.
Weinpreise:
Alter Wein per Liter 48 und 40 kr. — Vorjähriger 28 kr.
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst
der Gastwirt **Franz Schneider.**

Gröfzung einer Molkereiprodukten-Niederlage
und einer 3633

Milchtrinkhalle.

Die **Molkerei-Genossenschaft Rötisch** eröffnet am
1. Jänner 1903 die neuerrichtete Niederlage ihrer Molkerei-
produkte mit einer Milchtrinkhalle in der Hamerlinggasse (Ecke
der Tegetthoffstraße im H. Riffmann'schen Hause.) Dasselbst
kommen zum Verkaufe:

Pasteurisierte Centrifugenvollmilch	per Liter	20 h
ebenfolche Magermilch	"	10 h
gewöhnliche Vollmilch	"	18 h
Kaffee-Obers	"	64 h
Schlag-Obers	"	K 2.40
feinste Teebutter	per Kilo	K 3.20

Mit der Versicherung der solidesten Bedienung bittet um
zahlreichen Zuspruch
die Genossenschaft.

Kundmachung.

Jene Geschäftsinhaber, welche an die Krankenhaus-Ver-
waltung für irgendwelche Lieferungen Forderungen zu stellen
haben, wollen ihre Rechnungen bis längstens 28. Dezember l. J.
an die gef. Verwaltung einreichen. 3642
Krankenhaus-Verwaltung Marburg, am 23. Dezember 1902.
Der Verwalter: **H. Zwirn.**

Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich ge-
achteten, arbeitsfreudigen und seß-
haften Persönlichkeiten durch Ueber-
nahme einer Agentur einer in Län-
dlichen Versicherungs-Gesellschaft
ersten Ranges. Anerbieten unter
„1798“ Graz, postlagernd. 1219

Indian-Federn

neue Ware, frisch angekommen,
per Kilo 40 kr. bei
A. Himmeler
Blumengasse 18.

Neujahrskarten!

in der einfachsten sowie elegantesten Ausführung
zu haben in der
Buchdruckerei L. Kralik, Marburg, Postgasse.

**Für ein gutgehendes
altes Gastgeschäft**

werden kautionsfähige tüchtige Wirtheleute gesucht.
Anträge an die Verw. d. Bl. unter „Tüchtig“.

Kleiner Kasino-Saal.

Montag, 29. Dezember
abends 8 Uhr
Musik.-humor. Konzert
des Komikers am Klavier:

O. Lamborg

Klavier-, Gesangs- u. Deklamations-
humorist aus Wien.
Eintritt: Ref. Sitz K 2, K 1.50,
Nichtref. K 1, für Studierende Steh-
platz 50 h.
Kartenverkauf in der Musik-
alienhandlung J. Höfer, Tischler's
Nachf. und an der Saalkasse.

Die **Molkerei-Genossen-
schaft Rötisch** sucht zum sofort-
igen Antritte eine 3632

Verkaufsleiterin

für ihre Niederlage der Mol-
kereiprodukte in der Hamerling-
gasse in Marburg. Im Milch-
verkaufe erfahrene Personen er-
halten den Vorzug. Kautions u.
Entlohnung nach Uebereinkom-
men. — Gefl. Anträge an die
Molkerei-Genossenschaft Rötisch,
Post Rötisch.

Halt! Wohin?

Nach **Prossogg-Gaßs** zum
Haas, dort kostet der alte Wein
per Liter 24 kr. Auch in Fässern
nicht unter 56 Liter ins Haus ge-
stellt mit 16 kr. per Liter. 3639

Halt! Wohin?

Zu Kermegs Gasthaus
Leitersberg, außer der alten Mant.
Gute Ranzenberger Eigenbauweine
1900er per Liter 48 kr.
1901er 40 kr.
1902er 28 kr.
Die ergebenste Einladung hiezu
macht **J. Kermeg**, Gastwirt.

Geschäftsreisender

der deutschen und sloven. Sprache
mächtig, ausgeleitener Gemischt-
warenhändler, der durch 10 Jahre
Steiermark, Kärnten und Krain be-
reist, sucht Vertretung gegen Fixum
oder Provision. Anträge erbeten unt.
„Geschäftsreisender 1903“ Haupt-
post Marburg. 3643

Verloren

resp. stehen gelassen, wurde
ein Regenschirm mit Nirschbein-
griff. Man bittet um Rückgabe
an die Verw. d. Bl. 3637

**Weihnachts-
Geschenken**

in prachtvollen französischen u. einheimischen
**Parfumerie-Toiletteartikel,
Kassetten** (Parfum offen nach Gewicht),
Waldduft, äußerst gesund für Kinder-
und Krankenzimmer; ferner feinste **Epi-
rituosen, Med.-Weine, Cham-
pagner, Cognac, Punsch, Essen-
zen, Tee, Rum** in den billigsten Preis-
lagen sowie Beschaffung von **photographischen Apparaten**
und Zugehör, mein größtassortiertes Lager in obigen Artikeln zu
konkurrenzlosen Preisen zu empfehlen.



Drogerie des mag. pharm. Karl Wolf,
Herrengasse 17.

Prämiiert mit goldenen Medaillen Wien und Paris.
Auswärtige Bestellungen werden sofort in bester Ausführung veran-
delt.
Weihnachts-Ausstellung ab 16. Dezember im Lokale.

Für Weihnachten

feinstes ungarisches
Weizenmehl
sehr trocken, bei 3324
H. SIRK
Hauptplatz, Rathausgebäude.

**Südlich gelegene
Wohnung**

im 2. Stock, mit 5 Zimmer,
alle Gassenfront, parquettiert,
Dienstbotenzimmer, Küche, Vor-
zimmer, kleiner Garten u. bis
15. März oder 1. April 1903
zu vermieten. Anzufragen Tap-
peinerplatz 5, beim Hausbesorger
im Hofe. Zu besichtigen von 3
Uhr nachmittags an. 3507

Billig zu verkaufen

eine gut erhaltene Gewölberein-
richtung, bestehend aus mehreren Glas-
fästen und 2 langen Tischen. Anfr.
Tegetthoffstraße 19, beim Haus-
meister. 3634

Ein Brillantring

wurde verloren und ist der redliche
Finder gebeten, ihn gegenentspre-
chende Belohnung in der Verw.
d. Bl. abzugeben. 3636

Zuverkaufen

2 Bauplätze in der Land-
wehrgasse gegen die Ueberfuhr,
ein Bauplatz rechts 63 1/2 Meter
Länge, der andere links 80 Meter
Länge. Anfrage **Welling-
straße 50.** 3635

Mittwoch, den 24. d.

**frische
Donau-Fische**

als 3624
Karpfen 1 Kilo 75 kr.
Sechte und Schill 1 Kilo
95 kr. zu haben
bei
Fleischermeister J. Schein
Tegetthoffstraße 18.

Neugeb. Haus

mit 3 Zimmer und 2 Küchen, gro-
ßem Keller, Waschküche, Garten,
Wasserleitung im Hause, sogleich zu
verkaufen. Lenaugasse 23, Magda-
lenenvorstadt. 3433

Guter Kostplatz

für ein Mädchen, welches die
Schule besucht oder kochen lernt.
Anfrage Tegetthoffstraße 28 im
Greiblereigeschäft. 3614

Erbsen

grün und gelb,
Linsen, Fisolen,
alles heurige Ware in bester Qual.
bei 3321
H. SIRK
Hauptplatz, Rathausgebäude.